<36635526950016

<36635526950016

Bayer. Staatsbibliothek

Hist. lit. Part. 126-1/3

Fikenscher.

Geschichte
des
illustren Christian-Ernestinischen Collegii
zu
Bayreuth

Eine Einladungsschrift
zu der
Geburtsfeyer unsers allergnädigsten Königes
Friedrich Wilhelm III.
welche
das Königliche
illustre Christian-Ernestinische Collegium
zu Bayreuth
am 4. August 1806
ehrfurchtsvoll begehen wird
im Namen des Collegii
verfaßt
von

M. G. W. A. Fikenscher,
Professor der Geschichte am genannten Collegio, Adjunkt der philosophischen Fakultät zu Erlangen, und Mitgliede verschiedener Akademieen und gelehrter Gesellschaften.

Erstes Stück.

Personal-Etat der Vorsteher und Rectoren an der lateinischen Schule zu Bayreuth bis zur Errichtung des Christian-Ernestinums.

Bayreuth, 1806.
Gedruckt bey Heinrich Hörel.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

So gerecht die Forderung des Publicums an die Lehrer einer öffentlichen Bildungsanstalt ist, die Methode des Unterrichts kennen zu lernen, so gerecht und natürlich scheint mir auch das Verlangen zu seyn, mit der Verfassung des Instituts selbst nach seiner innern und äussern Beschaffenheit genauer bekannt zu werden. Daß die Lehrer an dem illustren Christian-Ernestinischen Collegio bereit seyen, der ersten Forderung ein Genüge zu leisten, beweisen verschiedene der neuerdings erschienenen Einladungsschriften unwidersprechlich. Um nun auch in der letzten Hinsicht keine Forderung unbefriedigt zu lassen, habe ich es versucht, aus den Quellen eine Geschichte dieses Collegii zu bearbeiten, und werde, da ich den eigentlich historischen Theil dieser Geschichte, nach dem Wunsche mehrerer Freunde dieser Anstalt, das Ganze unzerstückelt mitzutheilen, auf einem andern Weg ins Publikum bringe, nach und nach die Personalgeschichte des Christian-Ernestinums an das Licht stellen. Da nun aber dieses Collegium aus der alten lateinischen Schule in Bayreuth erwachsen und daher diese als die Grundlage von jenem anzusehen ist, so durfte ich auch die Geschichte derselben nicht übergehen und werde deswegen, so wie ich der Geschichte des Collegii die Geschichte jener Schule vorausgeschickt habe, auch hier das Personale der Vorsteher und Lehrer der lateinischen Schule dem Personaletat des Collegii voranschicken. Ich beklage dabey nur dieß, daß ich aus Mangel der erforderlichen Nachrichten von den Verdiensten eines jeden Vorstehers und Lehrers um die lateinische Schule nur so wenig habe sagen können, und mein Verdienst also, (da mir nur in Ansehung der Vorsteher vorzüglich durch L. J. J Lang a), in Bezug auf das Lehrerpersonale aber ganz und gar nichts vorgearbeitet war und ich dabey gar keinen Führer hatte,) mehr in dem sorgfältigen und mühevollen Auffinden der Namen dieser Lehrer, als in der Würdigung ihrer Verdienste besteht. Mehr in der Hinsicht wird der Personaletat des eigentlichen Christian-Ernestinischen Collegii darthun, dessen Vorsteher, ordentliche und ausserordentliche Lehrer, so wie die Vorsteher und Lehrer des mit dem Collegio verbundenen Seminarii ich zwar wie den Personaletat der alten lateinischen Schule, nach ihren wichtigsten Lebensumständen mit Angabe

a) in seiner orat. de Superintend. Baruth. (Bar. 1781. 4.)

gabe ihrer Schriften, aber auch mit Bemerkung ihrer Verdienste um die Anstalt, soviel sich davon aus den Acten ergiebt, verzeichnet habe. Was W. C. Räthel[b], G. Ludovici[c], W. L. Hermann[d], und G. L. Beer[e] vor mir geleistet haben, erkenne ich, um nicht ungerecht zu scheinen, mit Dank, ob ich gleich, ohne partheyisch zu seyn, gestehen muß, daß es dem ersten mehr um Ausspendung des Lobes, dem zweyten aber um Bemerkung der wichtigsten Lebensumstände zu thun war, wie denn auch die Nachrichten Räthels nur bis 1691 und Ludovici nur bis 1711 reichen. Hermann hingegen befriedigt weder in der Geschichte des Collegii, noch in der Geschichte der Vorsteher und Lehrer. In Hinsicht auf jene beweißt seine Arbeit, daß er die Quellen kannte, aber sie nicht gehörig benutzte, und in Hinsicht auf die Personalgeschichte theilte er, besonders was die Schriften anlangt, mit, was und wie es ihm eben bey der Hand war, ohne dabey auf irgend eine Ordnung zu sehen, weswegen es denn Beer versuchte, eine kleine Nachlese zu halten, die aber immer noch im geringsten nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen darf. In wie weit dies mir gelungen sey, mögen diejenigen entscheiden, die als competente Richter in der Sache gelten können; doch kann ich den Wunsch nicht bergen, daß auch dieser Versuch den wenigen Freunden der gelehrten und namentlich vaterländischen Geschichte, bey denen Schulschriften einen mehr als ephemeren Werth haben, nicht unwillkommen seyn möge, um mit mehr Muth dann auch das zu einer vollständigen Geschichte dieses Collegii gehörende Verzeichniß der Zöglinge, welche dieser Anstalt ihre Bildung verdanken, vollständiger als unser Matrickel ihre Namen verzeichnet, mit Berücksichtigung ihrer vorzüglichsten Lebensumstände, liefern zu können!

b) in dem palladio Baruthi. (Bar. 1691. 4.)

c) in der Schulhistorie Th. III, (Leipz. 1711. 8.) p. 63 — 88.

d) in den Actis Iubilaei primi saecularis illustris Collegii Christian Ernestini, quod Baruthi Francorum floret. (Bar. 1766. 4.)

e) in dem Magazin für die Brandenburg-Baireuthische Geschichte. St. II. (Bayr. 1789. 8.) S. 108 — 121.

Personal-Etat des ill. Collegii Christian Ernestini.

Der Personal-Etat des illustren Christian Ernestinischen Collegii ließe sich, so wie an jeder andern Anstalt recht gut in zwey Abschnitten, von unmittelbaren Vorstehern — denn von der Oberaufsicht des Consistorii, welchem die Sorge für alle Schulen des Landes obliegt, kann hier die Rede nicht seyn — und Lehrern abhandeln, wenn nicht zuvor erst von den Vorstehern und Lehrern der lateinischen Schule, aus welcher gewissermassen das Collegium erwachsen ist, gesprochen werden müßte. Unter zwey Hauptabtheilungen wird sich daher am natürlichsten und besten der Personal-Etat der lateinischen Schule und des Collegii bringen lassen.

Erste Abtheilung.

Personal-Etat an der lateinischen Schule bis 1664.

Erster Abschnitt.

Personale der Vorsteher (Inspectores).

Die unmittelbare Aufsicht über die lateinische Schule und ihre Lehrer war eine von den Obliegenheiten eines zeitigen Superintendenten. Diese Würde aber bekleideten folgende:

1561 — 1586. 1. Justus Bloch [a]), (Ploch), aus Nürnberg, der nach wohl zugebrachten Schul- und Universitätsjahren einige Zeit an einer Schule als Lehrer gestanden haben mag, ward 1547 Diaconus in Culmbach, von da man ihn 1551 nach Hof als Prediger rief. Weil er aber dem Generalsuperintendenten und Hofprediger Otto Körber und dem Pfarrer Johann Eck gute Dienste bey ihren schwächlichen Umständen leistete, behielt man ihn in Culmbach, bis er 1553 als Stadtprediger nach Bayreuth gerufen wurde. Hier ward er 1558 Archidiaconus und Pfarradjunctus, worauf ihn der Markgraf Georg Friedrich 1560 als Hofprediger nach Ansbach rief. Er zog auch wirklich mit seinem Schwiegersohn Conrad Bauerschmidt [b]), der als Hofdiaconus mit berufen war, dahin, weil aber der Markgraf, wie man erzält, ihr vieles Gepäcke — denn Bloch soll allein 18 Wagen gehabt haben — ankommen sah, befahl er beyden zu ihren Stellen zurückzugehen. Bloch wurde nun hier in Bayreuth 1561 wirklicher Pfarrer und (der erste) Superintendent. Als solcher wurde er bey der allgemeinen Kirchenvisitation in dem Fürstenthum Bayreuth 1561 — 1564 beygezogen [c]), unterschrieb am 22 October 1577 die Formula Concordiä, und starb 1586 am 2 May als ein fleißiger und geschickter Mann.

2.

a) S. C. W. C. Heerwagen's Culmb. Geistl. Fortſ. IV. Culmb. 1776. 4. S. 52—54. W. KRUEGER cat. mille vir. Erf. 1616. 4. p. 174 b.) L. LIEBHARD or. de Superint. Baruth. Bar. 1673. 4. p. 16 fg. J. E. Teichmann's) das gesegnete Hauß Aaron. Bayreuth 1722. fol. a.) J. M. Groß evang. Jub. Priest. Lex. Th. I, Nbg. 1727. 4. S. 18. 1.) (J. T. Künneth's) Zeit u. Handbüchl. 1775. Neue Aufl. Bayr. 1784. 8. S. 1. 3.) S. 10. 2.) S. 19. 9.) L. I. I. LANG or. de Superint. Baruth. Bar. 1781. 4. p. 10.

b) S. unten S. 6 fg.

c) Vgl. J. Kapp's umständl. Nachr. von der Kirchenvis. in dem Fürst. Bayreuth in den Jahren 1561 — 1564. Bayr. 1796. fgg. 4.

2. Lorenz Codomann d), ein gründ- 1586—1590. licher Sprachkenner, der als Dichter, Redner, Philosoph, Theolog, Historiker und Mathematiker seiner Zeit in großem Ansehen stand e), war zu Hof am 15 September 1529 geboren und von einem Bürger, Veit Codomann, mit Ursula, einer gebornen Tröger aus Förnreuth gezeugt. Trefliche natürliche Anlagen verbunden mit einer ungemeinen Lernbegierde und einer guten Anweisung, welche er auf dem Gymnasium in Hof von Jac. Schlemmer und Joh.

d) S. I. I. SEYLER pr. de claris in Gymnas. Curiensi innutritis eccles. et schol. antistit. Cur. 1712. fol. Ejusd. series magistr. Gymn. Curiens. Ib. 1708. fol. E. WIDMANN chronic. Curiae in I. B. MENKEN scriptt. rer. germ. Tom. III. Lips. 1730. fol. p. 771. KRUEGER cat. mille vir. p. 177. I. STREITBERGER or. de vita N. MEDLERI LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 17. G. Ludovici Schulhist. Th. II, Leipz. 1709. 8. p. 302---306. 314 u. 316. I. A. STRUBBERG index theol. Lemg. 1727. 8. p. 67. 156.) Compend. Gel. Lex. mit Menken's Vorrede. 1715. 8. S. 494. STREITBERGER or. inaug. Cur. 1717. 4. p. 34. 37. u. 39. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron b) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 18. 2.) J. L. Hocker's Hailsbronn. Antiq. Schaz. Onolzb. 1731. fol. S. 196. III.) Dessen bibl. Heilsbronn. Nor. 1731. fol p. 182. (J. H. Zedler's) groß. Univ. Lex. Th. VI, S. 564. P. D. Longolius Gesch. des Hö. Gymnas. Th. I, Hof 1743. 4. S. 29 fg. S. 36. S. 38 S. 39. 1.) S. 44. 2.) u. S. 46. 2.) J. G. Biedermann's actt. schol. Th. III, S. 56. 1.) C. G. Jöcher's Allg. Gel. Lex. Th. I, Leipz. 1750. 4. S. 1989. LANG de Sup. Baruth. p. 11 sq. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 1. 4.) u. S. 19. 11.) Mein Gel. Fürst Bair. Bd. I, Abth. I, Augsb. 1797. 8. S. 257.---264. Aufl. II, Bd. I. Erl. 1801. gr. 8. S. 194---197. Bd. XI, S. 21. Zus. S. 12. WIDMANN in chron. Curiens. αὐτογραφῳ p. 253. 256. 269 u. 272, wo ein Schreiben Codomann's an J. Schlemmer zu finden ist, welches man auch bey Menken am a. O. S. 767 fgg. abgedruckt findet.

e) Man vergleiche nur Krüger am a. O.; I. A. QUENSTEDT in dial. de patriis illustrium viror. p. 228; STREITBERGER in orat. p. 28. u. Seyler am a. O.

Joh. Streitberger erhielt, machten ihn um 1548 geschickt, auf Zureden dieser Männer nach Wittenberg zu gehen, um sich von dem aufgegangenen Lichte der reinern Religionslehre erleuchten zu lassen. Zugleich trieb er hier mit regem Eifer Sprachen und Dichtkunst, und brachte es so weit, daß er schon 1551 Quartus, 1552 aber Tertius am Gymnasium in Hof wurde. Von da gieng er zwar 1561 als Conrector nach Amberg, folgte aber 1566, da ihn dort die Reformirten wegtrieben, dem Ruf als Lehrer (Rector) wieder nach Hof, wo er die Zahl seiner Collegen, deren vorher nur 4 waren, vermehrte, und einen guten Theil ihrer Arbeiten übernahm, auch nach Streitberger's Wegzug 1567 die Inspection erhielt, das Hebräische lehrte, sich den Stilübungen unterzog und überhaupt der Schule als Inspector und Gymnasiarcha oder oberster Schulmeister sehr annahm. Da aber der Rath bey der Visitation 1572 über seine scharfe Zucht klagte, verdroß ihn dieß dermaßen, daß er die Spitalpfarr suchte und sie durch des Superintendenten Andr. Pancratius Vorschub, nachdem er am Matthäustage 1573 zu St. Michael seine Probpredigt gehalten hatte, erhielt. Hierauf folgte er am 8 März 1575 einem Ruf als Superintendent nach Eger und 1581 einem andern als Superintendent nach Germersheim in der untern Pfalz, wo er aber 1584, als nach des Churfürsten Ludwig Tode die reformirte Religion eingeführet wurde, flüchtig werden mußte. Nun war er dienstlos, bis ihn der Graf Hans von Schwarzenberg 1585 als Pfarrer nach Markt Scheinfeld ins Bambergische rief, von da er endlich 1586 als Superintendent nach Bayreuth kam, wo er am 2 April 1590 gestorben ist.

Schriften:

Harmonia euangelistarum; das ist, gründliche und eigentliche Vergleichung der ganzen evangelischen Historie, von unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi Empfängnus.

Samt

Samt angehängter Erklärung und Verantwortung der wichtigsten und nothwendigsten Punkten in dieser Harmonia, auf das fleißigste und treulichste gestellet. Nbg. 1568. — 2te Aufl. Frankf. 1586. 4.

Supputatio praeteritorum annorum mundi et LXX hebdomadum Danielis. Lipſ. 1572. 8.

De communicatione idiomatum et omni plenitudine diuinitatis habitante in Chriſto corporaliter. Cur. 1578. 8.

Warhaftiger und nöthiger Bericht aus h. Schrift von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi 1. Cor. 10. Wittenb. 1581. 4.

Annales ſacroſanctae ſcripturae ita concinnati, vt hiſtoriae veteris et noui teſtamenti, item origo olympiadum et vrbis *Romae*, juſtum in annis mundi ſedem habeant. *(Ib.)* 1581. — *Ed.* II. cui annexae ſunt grauiſſima de annalibus his judicia et Codomanni de illis exquiſita reſponſa in publicum emiſſa a Sal. Codomann, *filio.* Lipſ. 1602. 4. — Angehängt sind:

Quatuor libri chronologiae praemiſſos ſacrarum litterarum annales confirmantes. Vit. 1581. 4.

Gründliche Eintheilung der zehen Gebote Gottes sehr nützlich wider die unzeitige Neurungen der Sacramentschwärmer. Fft. 1585. 4.

Eylff Starcke Notwendige Beweisung, Daß der ware Leib, vnd das ware Blut vnsers HErrn Jesu Christi, im H. Abendmal mündlich, von allen denen, so dasselbe nach seiner Einsazzung entpfahen gessen vnd getruncken werde. Hof 1589. 8.

Eine christliche Predigt, geschehen am Tag Andreä, Anno 1581. darinnen nach der Summa deß Euangelii zufälliger Weiß, auff die hohe Frag geantwortet wirdt: Was von denen zu halten seye, die auß Kranckheit von Sinnen kommen, vnd den Brauch jhrer Vernunfft verlieren, vnd also sterben, oder jhnen vnwissendt am Leben selbst Schaden thun? — in M. Andr. Pancratii christl. Leichpred. Th. IV, (Fft. am M. 1597. 4.) S. 199—211.

Rudimenta grammaticae latinae. Nor. 1606. 8.

1590 — 1602. 3. Conrad Bauerschmidt[f], (Paurschmid), war zu Creusen, wo sein Vater, Heinrich Bauerschmidt, damals Schulmeister und Stadtschreiber war, am 21 September 1522 geboren, und legte den Grund seiner Kenntnisse auf der Schule zu Bayreuth, worauf er nach des Vaters Tod zur Erweiterung seiner Kenntnisse nach Heidelberg und Speyer, von da aber auf die Universität Jena zog, wo damals Stigel lehrte. Von hier kam er dann als Schulmeister nach Stadt Cronach und 1552 im Albertinischen Krieg als Caplan nach Weismain, mußte aber, da dieses Städtchen 1553 von den Bundständen erobert wurde, als Soldat gekleidet, abziehen und sich nach Culmbach begeben, worauf er als Caplan nach Pegniz geschickt und dort auch zum Pfarrer ernannt wurde. Im dritten Jahre seines Lehramts in Pegniz berief man ihn 1555 nach Gesees als Pfarrer, und ob er schon von hier aus (mit seinem Schwiegervater dem obengenannten Bloch) als Hofdiaconus 1560 nach Ansbach berufen war, „so sind sie doch beide, wie sein Leichenredner sagt, aus bedencklichen vrsachen widerumb von dannen ein jeder an sein vorige Stell vnd Kirchendienst gelassen und er Herr Conrad" 1574 als Spitalprediger, Archidiaconus und Camerarius nach Bayreuth befördert worden. Hier unterschrieb er 1577 die Formula Concordiä, und ward, nachdem er 1587 am 4 September vergebens nachgesucht hatte, zum Besten seiner zahlreichen Familie wieder als Pfarrer nach Gesees zurückgehen und zu

f) S. J. Zimmermann's Leichpr. auf dens. Hof 1602. 4. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 17 fg P. FREHER theatr. vir. Nor. 1688. fol. p. 319 sq. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron c) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 17 fg. Th. III. Suppl S. 24 fg J. E. Teichmann's Ged. Mich. Richey väterl. Seegensw. Culmb. 1742. fol. 4. Zeit u. Handb. 1775. N. A S. 1. 5.) S. 10. 4.) LANG de Sup. Baruth. p. 13 sq. F. W. A. LAYRIZ hist. Pegnes. Bar. 1794. 8maj. p. 132. u. 138.

zu dem Ende mit dem Pfarrer Wolfg. Frosch daselbst tauschen zu dürfen, auf Bitten des Stadtmagistrats und der Gemeine in Bayreuth 1590 Superintendent. Ohnerachtet er die lutherische Lehre kräftig vertheidigte und selbst sagte: „Papisten vnd Calvinisten widersprech ich von Hertzen, Vnd dancke Gott, der mich für jhren vnd andern Ketzereyen behütet, Vnd wenn ich ein einiges äderlein in meinem Leib wüste, das Papistisch oder Calvinisch were, wolte ichs heraußschneiden," so bewieß er doch in seinem Gutachten in dem Streit zwischen Egyd. Hunnius und Sam. Huber am 23 July 1595 Gesinnungen der Duldsamkeit und Bruderliebe. Er schafte den lateinischen Gesang bey der Beichte ab und vertheidigte sich, da man ihn deswegen antastete und das Consistorium ihn am 13 Februar 1598 zur Verantwortumg zog, mit dem vernünftigen Grunde, daß jetzt auch die Gemeine mitsingen könne. Nicht minder ließ er sich das Schulwesen angelegen seyn, sah in der Rücksicht besonders auf Fleiß und Sittlichkeit der Lehrer, und hatte deswegen von diesen manche Unannehmlichkeit zu erdulden, kam überhaupt seinen Pflichten in jeder Rücksicht sehr genau nach, und starb am 17 Januar 1602 kurz vor dem Ausbruche der Pest.

4. M. Johann Codomann g), war 1604—1605. des obigen Lorenz Bruder und am 10 August 1548 zu Schauenstein geboren. Seine Eltern wandten auf seine Erziehung alle Sorge, die Stand und Ort zuließen, und dem Schul-

g) S. J. Feder's Leichpr. auf dens. Cob. 1616. 4. I. F. KREBS pr. de vita I. CODOMANNI et L. LOELII. Onold. 1684. 4. J. Stübner's alt-berühmtes Clost. Heilsbronn 1690. 4. S. 52. III. S. 53. I. Ludovici Schulhist. Th. II, S. 218 fg. u. 224. Asterio (A. Seidel's) Danck- Denck- u. Ehren-Säule, dem Rector W. E. Geyer aufgerichtet. Thurn. 1719. fol. n) T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron d) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 404. 4.) Hocker's Hailsbr. Antiq. Schaz

S.

Schullehrer und Pfarrer des Ortes Joh. Bechstein und Joh. Schnabel verdankte er seine erste gelehrte Bildung, worauf er nach des Vaters Tode 1564 die Schule zu Culmbach besuchte und bey dem eben antretenden Rector Siegm. Werner Famulus wurde, auf Anrathen dieses treuen Lehrers aber 1568 sich in das Gymnasium nach Hof begab. Von hier aus zog er nach rühmlich vollendeten Schulstudien 1570 nach Wittenberg, wo er, 1572 endlich durch ein fürstliches Stipendium unterstützt, 7 Jahre lang den Wissenschaften so oblag, daß er 1575, da er sich um die Magisterwürde bewarb, unter 34 Mitwerbern von der philosophischen Fakultät die erste Stelle erhielt. Dann verließ er Wittenberg als ernannter Rector zu Culmbach 1577, ließ sich am 4 October einweisen, und kam von da am 5 April 1582 als Conrector zur neuen Fürstenschule Heilsbronn, wo er 1588 zum Rectorat gelangte, gieng aber 1602 als Superintendent und Director des Consistoriums nach Culmbach zurück, in eben der Würde bey der Verlegung des Consistoriums 1604 nach Bayreuth, und nach dem großen Brand, welcher diese Stadt 1605 betraf, mit dem Hof und den Räthen am 21 März von neuem nach Culmbach. Da er bey den damals verschiedentlich angeordneten Kirchenvisitationen in diesem Fürstenthum den Verrichtungen des Ge-

S. 196. III.) LANG de Sup. Baruth. p. 14 sq. Dessen hist. Sup. gen. p. 26 sq. Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 17. Dessen Culmb. Schulwes. S. 69. 9.) Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 2. 6.) J. A. Vocke's Geburts- u. Todt. Almanach Ansbach. Gelehrt. u. Schriftst. Th. II, Augsb. 1797. 8. S. 41. Mein gel. Fürst. Bair. Bd. I, Aufl. II, S. 191 fg. Bd. XI, S. 21. Zus. S. 11. Das ihm zu Ehren vou F. Taubmann in s. Schediasm. poet. innou. 1610. 8. p. 392 sq. verfertigte Gedicht, welches man auch bey Asterio, Ludovici und Hocker findet, verdienen, so wie einige Epigramme auf ihn von Taubmann am a. O. S. 415 fgg. und in s. melodaes. Lips. 1604. 8. S. 403 u. 430 fg. Lips. 1622. 8. S. 401 u. 428 fg. gelesen zu werden.

Generalsuperintendenten — eine Benennung, die ihm auch mehrmals ertheilt wurde, — mit großem Ruhme oblag, hätte es Markgraf Christian gerne gesehen, wenn er 1612 wieder mit der Regierung in das neuerbaute Bayreuth gezogen wäre. Alter und Kränklichkeit erwarben ihm aber Befreiung, und er blieb als Superintendent und Consistorialrath in Culmbach, wo er am 17 Julius 1616 als ein sehr gelehrter, gottesfürchtiger, gewissenhafter und zu seiner Zeit beredter Mann, der sich gegen die Beschuldigung, daß er dem Calvinismus anhange, männlich vertheidiget hat, gestorben ist.

Gedruckt ist von ihm:

Or. de cura pascendi agnos et oues filii Dei Iesu Christi. Norib. 1593.

5. M. Matthäus Heffner h), (Chyträus), ein in Sprachen, in der Theologie und andern Wissenschaften geschickter, für seine Zeit gelehrter, in seinem Amte unermüdeter und wohlthätiger Mann, war am 25 December 1568 in Bayreuth geboren und eines dasigen Rathsherrn und Goldschmidts Veit Heffner's mit Anna, einer gebornen Ottendörfer aus Stadt Cronach, gezeugter Sohn. 1605 — 1617.

h) S. C. Steiniger's Leichpr. auf dens. Bayr. 1661. 4. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 18 sq. FREHERI theatr. p. 451. SEYLER de claris eccles. et schol. antist. Compend. Gel. Lex. S. 941 fg. I. G. FIBIGER de πολυτεχνια erditorum. Lips. 1717. 4. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron e.) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 4.) S. 404. 5.) Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 17. LANG de Sup. Baruth. p. 15 sq. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 2. 7.) S. 13. 4.) S. 16. 6.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. I, Abth. I, S. 250 — 254. Aufl. II, Bd. I, S. 185 — 188. Bd. XI, S. 21. Zus. S. 11. Einige Epigramme auf ihn finden sich in Taubmann's melodaes. 1604. S. 274 fg. u. 515. 622. S. 274 fg. u. 513. und in J. Cörber's tragem. mel. p. 365. XXV.)

Sohn. Derselbe besuchte in seinen frühern Jahren die niedern Schulen seiner Vaterstadt, dann aber die lateinische unter Hofmann und Schramm, deren Unterricht er durch den Tod seines Vaters beynahe entzogen worden wäre. Denn nun mußte er, so jung er auch damals noch war, sich dem weitläuftigen Hauswesen und besonders dem großen Salz- und Eisen-Handel unterziehen, seine Mutter, die er überdieß ebenfalls bald verlor, öfters vor Gericht vertreten und nicht selten auch der Handlung wegen nach Amberg, Regensburg und anderwärts hin wandern, und die Wissenschaften als Nebensache behandeln, bis es ihm 1584 gelang nach Hof in das Gymnasium zu kommen, wo er ihnen unter Thom. Blebel und Chph. Cadesreuter allein lebte und eine griechische Abschiedsrede hielt, als er 1589, unterstützt durch ein fürstliches Stipendium, nach Jena gieng. Hier baute er 4 Jahre lang auf seinen gelegten Grund in Sprachen, Philosophie und Theologie unter Ambros. Reuden, Geo. Mylius, Sam. Fischer, Nic. Reusner, Joh. Zölner, Wolfg. Heider und andern fort, und disputirte am 14 Julius 1593 unter Mich. Hopf, worauf er ohne sein Suchen Tertius an der lateinischen Schule in Bayreuth wurde. Da er diese Stelle schon zu Michaelis 1593 antreten sollte, so konnte er sich nicht um die höchste Würde in der Weltweisheit bewerben, nahm sie aber dann auf Zureden Taubmann's am 19 März 1594 in Wittenberg an. Zwey Jahre nachher rückte er als unterster, 1597 aber als Syndiaconus und Hospitalprediger in Bayreuth ein, und verrichtete als solcher ganz allein, weil 1602 seine Collegen theils von der Pest befallen, theils, nebst 1002 Pfarrkindern, aufgerieben waren, 25 Wochen lang alle kirchlichen Handlungen, selbst den Krankenbesuch, mit der größten Lebensgefahr, wurde aber, da die Residenz und das Consistorium nach Bayreuth kam, 1604 als Pfarrer nach Droßenfeld versetzt. Von da, (wiewol andere behaupten, daß er noch nicht dahin gegangen war)

zog er, noch ehe ein Jahr verflossen war, weil ein großre Theil der Stadt Bayreuth in Asche verwandelt wurde und der Markgraf wieder nach Culmbach ziehen mußte, 1605 von neuem als Superintendent nach Bayreuth, wo er sich bey der Wiederaufbauung der Kirche und Schule, wozu er selbst 1000 fl. schenkte, nicht minder wie in Culmbach, wohin er 1617 als Superintendent und Consistorialbeisitzer gelangte, mannichfaltige Verdienste erwarb, und starb in Culmbach am 5 November 1632.

Schriften:

D. de loco physico — *praes.* M. Mich. Hopf. Ien. 1593. 4. 1 pl.

Leichpr. auf Sab. Zimmermann (über Apoc. XIV.) 1602. Hof 1603. 4. $3\frac{1}{4}$ B.

Wittib-Spiegel. Leichpr. auf Cunig. Tholhopf. 1603. 4.

Leichpr. auf Marg. Mösch (über Sap. IV.) Hof 1607. 4. $8\frac{1}{4}$ B.

Ευθανασια. Leichpr. auf Cath. Sambstag (über Ps. XXXIX. Ebend. 1608. 4. $3\frac{1}{2}$ B.

Beschluß und Bußpred. bey der Einweih. des neuen Tempels zu Bayreuth (über Röm. XIII.) 1615. — in vnterschiedl. Predigten bey beyderley Einweyhung der herrlichen newen Kirchen vnd des schönen Altars zu Bayreuth. (Leipz. 1616. 4.) S. 67—102.

Leichpr. auf Chph. Ulr. von Redwitz (über Ps. XVI.) 1628. Cob. 1629. 4.

Corona piorum. Leichpr. auf Reg. Kern (über II. Tim. IV, 7.) Hof 1631. 4. $6\frac{3}{4}$ B.

6. D. Christoph Schleupner i), 1617—1625. ein Enkel des um die Beförderung der reinen Christuslehre in Nürnberg verdienten Dominicus Schleupner, und Sohn des

i) S. Lang de Sup. gen. p. 27—82. 142—144. Krueger cat. mille vir. p. 61 sq. J. M. Meyfart pr. ad exeq. Schleupneri. Erf. s. p. Rennemann pr. in mem. ejusd. G. Grosshain er.

des Pfarrers Cyriacus Schleupner in Trumsdorf, wo dieser von Magdalena, einer verwitweten Hofmann, am 19 September 1566 geboren ward. Die Tücke des Schicksals, das ihn bis an sein Ende verfolgte, zeigte sich zwar schon an dem frühen Tode des Vaters, doch fühlte er jetzt wenig, weil seine verständige Mutter ihm alles wurde, ihn treflich bildete, und da er nach tiefern Kenntnissen lüstern war, in die Schule nach Goldcronach schickte, wo auch der Pfarrer Chph. Frölich für seine Unterweisung sorgte. Von hier kam er dann durch Vermit-

er. in die emortuali ejusd. 1636. FREHER theatr. p. 460. LIEBHARD de Super. Baruth. p. 19 sq. H. WITTE diar. biogr. T. I et II. Ged. et Rig. 1688---91. 4. ad a. 1635. MICRAELII hist. eccl. P. III, p. 544. CAROLI memorab. I. G. LAYRIZ synops. hist. eccles. Lips. 1700. 12. p. 670. (157.) (J. G. Pertsch) die Priester Würd, des Adels Zierd. Hof 1679. 4. STRUBBERG index p. 92. SEYLER de claris eccles. antist. STREITBERGER or. p. 33. Comp. Gel. Lex. S. 2021. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron f) J. C. Wezel's hymnop. Th. III, S. 81 fg. Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 5.) S. 347 fgg. Th. II. Suppl. S. 110 fg. Th. III. Suppl. S. 76 fg. Fränk. acta erud. et curios. Samml. XIII, S. 53 fgg. J. C. Motschmann's Erford. lit. cont. Erf. 1733. 8. S. 80---88. J. B. Lauenstein's Hildesheim. Kirchen u. Ref. Hist. Th. II, Hildesh. 1735. 8. S. 61---67. Teichmann's Ged. Mich. Richey 3.) Longolius Höf. Gymn. Gesch. Th. I, S. 31. 5.) S. W. OETTER de sect. aer. pr. I. Erl. 1745. 4. p. 4 sq. Jöcher Th. IV, S. 278 fg. Groß. Univ. Lex. Th. XXXV, S. 138 fg. LANG de hymnar. Baruth. orig. Bar. 1768. fol. s. 2.) Dessen or. de Sup. Baruth. p. 17. VI) Erlang. Gel. Anm. 1774. No. V, S. 53 fg. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 2. 8.) S. 13. 3.) LAYRIZ de Pegnes. p. 143. Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VIII, S. 61--78. Bd. XI, S. 109. Zus. S. 82. Sein Bildniß ist vor der Vorrede seiner harmonia V. T. in 8. von Frank, auch in 12 u. 24 bey Freher zu finden. Vgl. G. F. C. v. Schad's Brandenb. Pinac. Nbg. u. Leipz. 1793. gr. 8. S. 66. Einige Epigramme auf ihn stehen in Corber's trag. mel. p. 106 fgg. u. 153 fgg. und in Taubmann's sched. poet. innou. p. 774 fg.

mittelung des Pfarrers Siegm. Werner's in Trumsdorf, der sich seiner und seiner Mutter redlich annahm, im 14 Jahre als Alumnus nach Hof, und somit in die Unterweisung Streitberger's, Cadesreuter's und Blebel's, die ihn 1583 schon zur Universität Wittenberg reif erklärten. Weil er aber dahin außer seinen Kenntnissen und vorzüglichen Talenten nichts mitbrachte, machte ihn die Sorge für sein Fortkommen sehr niedergeschlagen. Der philosophische Decan Joh. Grun, gerührt durch die wehmüthige Stimme des neuen Akademikers, der um die Aufnahme unter die Studirenden bat, munterte ihn zum Fleiß und zur Rechtschaffenheit auf und versicherte ihm, wie mit Seherblicken, seine dereinstige Größe. Dort mußte er sich jedoch nothdürftig behelfen und sich theils durch Famuliren bey dem Professor Joh. Zöler, theils durch Heftschreiben seinen Unterhalt erwerben. Und da er endlich noch 1587 in ein Fieber verfiel, sah er sich gezwungen unter einem andern Himmelsstrich Hülfe zu suchen, und nach Hause zu gehen, wo er genas und alsbald Diaconus in Gesees wurde. Da ihn dann der Magistrat zu Bayreuth zum untersten (Syn.)Diaconat verlangte, bestätigte ihn der Markgraf nach vorgängiger abermaligen Prüfung, worauf er an seinem 24 Geburtstag aufzog, aber schon 1590 die empfindliche Kränkung erlitt, daß ihm sein College Sal. Codomann, der ihm nachgegangen war, vorgezogen und zur Spitalpredigersstelle befördert wurde. Weil indessen dieser älter und länger im Amte war, ließ es sich Schleupner gefallen; desto aufgebrachter aber wurde er, da ihm auch 1592 zu eben der Stelle ein Neuling im Predigtamte, der Cantor Just. Zimmermann, vorgehen sollte. Er beschwerte sich zwar deshalb unter dem 7 Junius 1592, und wünschte wenigstens nur als Diaconus nach Culmbach zu kommen, weder aber auf seine noch des Raths zu Bayreuth Vorstellung hörte man, sondern beschied blos am 10 July 1592 Schleupner'n und Zimmermann vor das Consistorium,

rium, welches jenen zur Fügung in den Willen des Fürsten, diesen aber zur Bescheidenheit gegen seinen Collegen und beyde zur gegenseitigen Freundschaft verwieß. So willig sich beyde dazu bewiesen, so konnte doch Schleupner die Kränkung nicht verschmerzen, vielmehr vergaß er sich sogar am Jacobitage beym Schluß der Mittagspredigt so, daß er mit kläglichen Affecten und Seufzen ganz ungebürlich und ungeräumt, wie der Superintendent Bauerschmidt am 27 July an das Consistorium berichtete, Zimmermann heftig zu Leibe gieng. Unter dem 29 July wurde ihm daher auf allerhöchsten Befehl, in welchem er eines ehrgeizigen, ungeduldigen und fast rachgierigen Gemüths beschuldiget wird, die Ungnade des Fürsten, nebst höchster Verweisung und auf einen Tag und eine Nacht Einsperrung in das Priestergewölbe unter der Androhung angekündigt, daß wenn er sich wieder auf solche Weise vergehen würde, er aller Dienste im Lande verlustig seyn sollte. Schleupner's Gesinnungen wurden dadurch aber so wenig geändert, als Zimmermann's, der in einer 1594 gehaltenen Predigt sehr anzüglich von Schleupner und den Schulcollegen sprach, woraus jedoch weniger gemacht wurde, weil die Regierung alle Beleidigungen zu vergessen geboten hatte, und er sowol als Zimmermann und Bauerschmidt des Streitens müde, eine andere Stelle wünschten. Schleupner suchte um das Diaconat in Culmbach nach, weil er aber, gegen die Weisung, statt an das Consistorium, von dem er freilich wenig Empfehlung hofte, sich an den Fürsten unmittelbar gewendet hatte, fiel er durch und machte sich von neuem verhaßt. Und um ihn vollends seinen Aufenthalt in Bayreuth zu verbittern, erdreistete sich die freche Zunge der Gattin des abgesetzten Pfarrers Wolfg. Frosch zu Gesees, die sich, weil ihr Mann nicht augenblicklich mit seiner Bitte um die Pfarr Bindlach Gehör fand, einfallen ließ, Schleupner verlange dieses Amt, habe dazu von den Bauern eine Bittschrift erbettelt und werde von Bauerschmidt unter-

stützt,

stützt, weswegen sie auch gegen diesen losfuhr, „daß er so heimisch handle." Schleupner'n hingegen belegte sie mit den Ehrentiteln eines Schleichers und Schleifers, der sie mit den ihrigen von Gesees vertrieben hätte, und dem sie wünsche, daß er kein Glück haben und auf der Pfarr kein halbes Jahr leben werde. Suchte er gleich gegen diese freche Reden die Hülfe des Vogts zu Creußen, so wurde er doch dadurch gegen Bayreuth immer mehr eingenommen und nicht wenig erfreut, als ihm seine Lehrer Egyd. Hunnius, Leyser und andere, mit denen er noch Briefe wechselte, im July 1598 die Stelle eines Superintendenten und Inspectors der Schulen des Herzogthums Gräz in Steyermark antrugen. Er entgieng dadurch den Streitigkeiten, die sein College noch immer fortsetzte, wie aus einem von Schleupner unter dem 3 April erlassenen Schreiben an das Consistorium erhellet, (worinn er unter andern auch sagte, daß Gott doch wohl auch noch etwas aus ihm machen möchte) und eilte am 25 August, als er von seinen Landständen in Steiermark das Reisegeld empfangen hatte, nach Wittenberg, um nach ihren Willen und auf ihre Kosten auch die theologische Doctorwürde anzunehmen. Nachdem er dann seine Vorlesung (über Gal. III.) gehalten und am 15 September auch unter Leonh. Hutter seine Gradualschrift vertheidiget hatte, ließ er sich an seinem 33 Geburtstage den Doctorhut aufsetzen, muste aber, weil die Jesuiten es beym Kaiser Ferdinand II. dahin gebracht hatten, daß die Protestanten nicht geduldet wurden, statt nach Gräz nach Bayreuth gehen. Hier verhielt er sich ruhig und widmete, weil ihm die Stände in Steyermark einen ansehnlichen Gehalt gaben, bis sie ihn rufen könnten, sein Amt anzutreten, überdieß ihm der Churfürst von Sachsen, wenn er nicht nach Gräz kommen würde, in seinen Landen Beförderung versprach, seine Zeit den Wissenschaften. Kaum hatten ihn dann die Steyermarker (1600) mit einer großen Belohnung entlassen, als er schon Superintendent in Hildesheim

würde,

wurde, wo er am Andreastage seine Probpredigt gehalten hat und am 25 July 1601 eingeführt worden ist, und auch endlich die erwünschte Gelegenheit erlangt hat, sich größere Verdienste um die Menschheit zu erwerben und als Beysitzer des geistlichen Senats und Inspector des Andreanischen Gymnasiums Gutes zu stiften. Achtung jedes Rechtschaffenen, Liebe seiner Collegen und wahre, auf Verdienst gegründete, Freundschaft mit edlen Einwohnern, besonders dem Senator Joach. Oppermann, verbunden mit einer dauerhaften Gesundheit, machten ihn daher hier zu dem glücklichsten Menschen, der die Ehre Gottes, das Wohl seiner Brüder und die Vervollkommung seines eignen Herzens und Geistes beabsichtete, und dessen Verlust man ungemein beklagte, da er noch vor dem Ablauf der 10 Jahre, auf die er angenommen war, am Johannistage 1607 schon seine Abschiedspredigt als Generalsuperintendent in Eisleben in der Grafschaft Mannsfeld hielt. Er folgte hiebey lediglich dem Winke der Vorsehung, zog am 27 Julius auf, erwarb sich auch hier hinlängliche Kenntnisse vom Kirchenwesen, faßte zum Besten desselben die heilsamsten Entschlüsse und arbeitete zugleich mit seinem Collegen Joh. Arnd auf das allgemeine Wohl hin, weswegen es ihm auch hier nicht an Liebe und Achtung fehlte. Ja, die Grafen von Mannsfeld waren so für ihn eingenommen, daß sie ihn zu ihrem vertrauten Umgang auswählten. Weder dadurch aber, noch durch Krankheiten ließ er sich abhalten, thätig für die Welt zu seyn, und stellte eine Schrift nach der andern ans Licht, wodurch er sich in der gelehrten Welt, besonders aber in seinem Vaterlande so bekannt machte, daß hier die Sehnsucht nach ihm immer größer wurde. Markgraf Christian, der mehrere Jahre schon sich nach einem Mann umgesehen hatte, dem er die Stelle eines Generalsuperintendenten und Directors des Consistoriums anvertrauen könnte, wählte daher ihn, der es sich selbst schuldig war, diesem an ihn am 27 Februar 1612 ergangenen Rufe zu folgen,

folgen, worauf er am 24 Juny 1612 sein Amt in Bayreuth antrat, das neue Consistorium in der Hospitalkirche — die Stadtkirche war damals noch nicht ganz wieder erbauet — einweihte und sich überhaupt unermüdet thätig bewieß. Noch mehr Gelegenheiten sich hervorzuthun fand er dann am 1 Advent 1614 bey der Einweihung der neuen Stadtkirche, welche der Markgraf Christian größtentheils auf eigene Kosten hatte erbauen lassen, und am 14 Trinitatis 1615 bey der Einweihung des von der Markgräfin Maria gestifteten neuen Altars, worauf sich auch sein Wirkungskreis vergrößerte, indem ihn Markgraf Christian zugleich zum Specialsuperintendenten und Hofprediger in Bayreuth ernannte. Er, der keine Arbeit scheute, unterzog sich diesen Geschäften gern, und that sich vorzüglich bey der Feier des Religions-Jubelfestes 1617 hervor, rieth nicht nur dem Fürsten dazu, sondern schrieb selbst mit seinen Collegen alles vor, wie es sollte gehalten werden, und verrieth dabey eben so große Rechtschaffenheit als Gelehrsamkeit. Bey dem allen aber mußte er die Tücke des Schicksals immer von neuem erfahren, vorzüglich am 16 Juny 1621, wo ganz Bayreuth, das Schloß, Spital, und die Superintendur nebst 18 Häusern ausgenommen, im Rauch aufgieng, grossen Schrecken und Gefahr ausstehen, und, ob er schon die Consistorialgeschäfte noch ferner hier besorgen wollte, da der Fürst mit dem Hof nach Plassenburg geflohen war, kurz nachher nach Culmbach, um dort ein Consistorium anzurichten. Statt daß aber der Hofmarschall von Weisenbach, der allen Dienern Wohnungen anweisen sollte, auch ihn bedacht hätte, mußte er 17 Wochen lang bey einem Goldschmidt, Dan. Zezner, der sich über ihn erbarmte, in einer Kammer viele Kälte ausstehen. Hiezu kam dann noch die Unbequemlichkeit, daß er, vermöge seiner Superintendurarbeiten in Bayreuth auch hier immer seyn und also doppeltes Haushalten führen mußte. War er nun schon, weil am 20 July 1621 das Zimmer, in welchem

die Consistorialversammlungen gehalten werden sollten, anderthalb Stunden vor der ersten Sitzung eingefallen war, gezwungen, das Consistorium wieder in Bayreuth zu halten, so hörte jene Unbequemlichkeit dem ungeachtet nicht auf, weil er vor dem Fürsten predigen mußte. Eben deswegen bat er auch unter dem 10 December 1622 dringend, daß ihm, da sein Einkommen auf solche Weise sehr geschmälert wurde, blos seine Geschäfte und sein Einkommen als Generalsuperintendent und Director des Consistoriums wieder angewiesen würden. Statt dieser Befreiung aber mußte er sich diese Beschwerden noch ein ganzes Jahr gefallen lassen, und dann, um noch mehr gedrückt zu werden, auf fürstlichen Befehl vom 9 December 1623 ganz nach Culmbach, wo ihn blos seine Generalsuperintendur- und Consistorial-Arbeiten beschäftigen sollten. Da man ihm nun keine Wohnung gab, mußte er sich ein sehr theures Haus über den Werth (für 2500 fl.) kaufen, und in diesem, seinem eignen, Hause sich, weil es der Hofmarschall von Weisenbach bewohnte, der weder auf seine Präfectur nach Thierstein, noch auf seine Güter nach Sachsen gieng, wie es Schleupner gehoft hatte, mit einem einzigen Zimmer begnügen. Und da überdieß vom Hofe, wo man das Brod sehr wohlfeil haben konnte, keines mehr abgegeben werden durfte, ward er mit demselben eben so unzufrieden, als der Hof mit ihm, da er seine Meinung offen zu sagen sich nicht scheute. Für beyde Theile erwünscht, kamen daher verschiedene an Schleupner ergangene Rufe. Der Graf von Barby bot ihm durch den Canzler D. Paul Grünwald eine Superintendur an, und auch die Hildesheimer verlangten ihn, wie verlautete, wieder. Zur rechten Zeit kamen aber noch Abgeordnete von dem Magistrat zu Hof, die ihn dem Vaterlande erhielten. Zwar waren sie nur abgeschickt, den Fürsten um Val. Thümmig als untersten Diaconus nach Hof zu bitten. Da sie aber deswegen Schleupner'n um Vorsprache angiengen, und seine klägliche Wohnung sahen, überdieß hör-

hörten, daß er weggerufen werden sollte, wagten sie beym Markgrafen auch für ihn eine Bitte, um die erledigte Superintendur Hof, die Schleupner ohne Widerrede erhielt. Unter dem Vorwande, daß er seine angefangene Harmonie des A. T. mit mehr Muse vollenden könnte, erhielt er am 23 Februar 1625 seine Entlassung, und zog, mit Beybehaltung der Generalsuperintendur und Consistorialdirection am 10 May als Superintendent nach Hof. Waren dadurch seine Wünsche erfüllt, so gieng er doch zugleich neuen Uebeln entgegen, wie er denn Pestgefahr ausstehen und am 6 November 1625 in dem großen Brand, welcher 180 Bürgerhäuser sammt der Kirche und den geistlichen Wohnungen in Asche legte, seine Habe und sein Liebstes, seine Bibliothek, verlieren mußte. Bey allen diesen Uebeln war ihm indessen dieß das allerempfindlichste, daß er bey andern Obdach suchen und bald da, bald dorthin in einen Winkel ziehen mußte. Dennoch aber stand er seinem Amte mit dem größten Eifer vor, brachte es dahin, daß er schon am 18 Trinitatis (8 Oct.) 1626 die neue Kirche einweihen konnte, hielt unter jenen traurigen Umständen in 7 Jahren 4 Synoden, ordnete 1630 die Jubelfeier der augsburgischen Confession an, und gestattete vorher einem Superintendenten aus Domazlice in Böhmen, im Pilsner Kreise, M. Andr. Grazoschovsky, der mit andern Oesterreichern und Böhmen der Religion wegen nach Hof geflohen war, daß er in böhmischer Sprache einen gewissen Tschirnis de Guhdenitz mit Magd. Just. Prschychovsky verbinden durfte. So sehr jeder Edle diese guten und toleranten Gesinnungen zu schätzen wußte, so schimpflich war es, daß andere, und vorzüglich seine Collegen in Culmbach, seine Güte misbrauchten. Diesen nemlich übertrug er, da er anfangs um neue Prediger zu prüfen und zu ordiniren öfters von Hof nach Culmbach mußte, wegen der in der Gegend dahin herrschenden Pest aber nicht kommen konnte, seine Geschäfte, wodurch sich diese verleiten ließen,

ihm auch dann, da er hätte nach Culmbach reisen können, nichts anzuzeigen, eigenmächtig zu verfahren und ihm, da er sie zur Rede setzte, auch zu antworten, daß sie weder Pferde noch Wägen ihn abzuholen hätten, bis sie der Markgraf auf erfolgte Anzeige zum schuldigen Gehorsam gegen ihren Präsidenten verwieß, dessen Verdienste und Gelehrsamkeit das Ausland auch jetzt besser zu schätzen wußte. Der König der Schweden, Gustav Adolph, ernannte ihn daher — sey es nun, daß ihn Markgraf Christian, als er dem Könige wegen der unter dem General Hölk in das Höfer Gebiet verübten Einfälle in Nürnberg aufwartete, empfohlen, oder daß er sich selbst im Gefolge des Markgrafen dem Könige bekannt gemacht habe, — 1632 zum Generalsuperintendent und Director des Consistoriums im Herzogthum Franken zu Würzburg, wohin Schleupner im May zog und wo er am ersten Pfingsttag in der Jesuitenkirche antrat. So groß indessen hier sein Ansehen und seine Gewalt war, da es ihm zustand, Prediger zu holen, so kurzdauernd war auch diese Herrlichkeit. Denn nachdem ihm Markgraf Christian 1634 die Specialsuperintendur in Culmbach hatte antragen lassen, die er nicht annahm, muste auch er nach der für die Protestanten übel ausgefallenen Schlacht bey Nördlingen 1634 die Flucht ergreifen und kam am 4 September nach Erfurt, wo er sich durch seine Vorträge bey der ganzen Universität allgemeine Hochachtung erwarb, aber auch schon in diesem Patmos, wie er es nannte, am 16 August 1635 starb. — Ihm gebührt der Ruhm eines sehr gelehrten und verdienten Mannes seiner Zeit, der mit seinen Talenten und Kenntnissen den edelsten Character vereinigte, nicht den Zeloten machte, und nichts aufs Nachgrübeln in Religionssachen bey dem gemeinen Mann hielt, sondern Besserung beabsichtete, auf die er in Predigten und Schriften hinarbeitete. Dabey hatte er für seine Zeit viele Beredsamkeit, verstand gute Plane zu entwerfen, führte ein unbescholtenes Leben, bewies jedem

die gehörige Achtung, die aber auch er forderte und kehrte bald, wenn er ja bisweilen der menschlichen Schwäche unterlag, von seinem Fehler zurück. Uebrigens war er der erste, der die vaterländische Geschichte zu bearbeiten anfieng.

Schriften:

D. *inaug.* --- ἐξετασις ἐλεγκτικη abominationis pontificiae in articulo de ecclesia --- *praes.* Leonh. Hutter. Vit. 1598. 4. 6½ pl.

Leid vnd Frewd, D. i. christglaubiger hertzen Betrübnis vnd Trost, vber jhren Seligverstorbenen nechsten vnd liebsten Freunden. Gehandelt In der auslegung des schönen vnd Trostreichen Evangelij am 16 Sontag nach Trinitatis, von dem aufferweckten Sohn der Witwen zu Naim. Jehna 1599. 4. 8 B.

Zwey Probpredigten, deren eine nach empfangenen Beruf auf das Superintendenten-Amt zu Hildesheim, die andre nach aufgerichteter Bestallung gehalten. Hildesh. 1600. 4.

Einwelhungspredigt des Kirchleins im neuen Hospital (über Ps. LXXI, 5. 6. 9. 17. 18.) Ebend. 1600. 4.

Sterbens-Gedancken aus 1. Tim. I. bey Beerd. Conr. Wiedermeyers Witwe. Ebend. 1600.

Or. *inaug.* 1600. *dicta* --- de studii theologici difficultatibus, iisdemque adhibendis remediis et subleuationibus. Vit. 1602. 4. 3¾ pl.

Sterbens-Gedancken aus dem Gesang: wenn mein Stündlein u. s. w. Nbg. 1603. 8.

Evangelische Kirchweyhung. Einweih. Pred. der Kirche St. Georgii zu Hildesheim. Hildesh. 1603. 4.

Leichpred. auf Ant. Krüger (über Genes. V.) Ebend. 1604.

D. de mutato mutilatae communionis ritu et restaurata sacramenti eucharistici in ecclesiis euangelicis integritate --- *resp.* Io. Cnorr, *Mittenvualdense March.* Ib. 1605. 4. 4 pl.

D.

D. de conjugio sacerdotum --- *resp.* Henr. Iordan, *Plavense Megap.* lb. 1606. 4. 3 pl.

Dispp. tres *Hildesiae* habitae.

Leichpred. auf Hans Lüdeke (über Ps. LXXIII.) Eisleb. 1607.

Leichpred. auf M. Melch. Herlizen. Ebend. 1607.

Leichpred. auf Herrm. Tapp. Hildesh. 1607.

D. de quadruplici methodo concionandi rationem diuersimode formatarum concionum, quae potissimum in ecclesiis diuinitus ministerio D. Lutheri repurgatis in vsu sunt, exponens. Lips. 1608. --- *Ed. II.* 16 . . . --- *Ed. III. auct.* 1613. --- *Ed. IV.* 1617. 8.

Theophonia; Gespräch einer glaubigen Seele mit Gott.

Leichpr. auf Ernst Grafen zu Mannsfeld. Eisleb. 1609.

Leichpr. auf Adolph Grafen zu Mannsfeld. Ebend. 1610.

Leichpr. auf Thom. Hartmann. Ebend. 1610.

Leichpr. auf Just. Seeburg (über 1. Cor. X.) Ebend. 1612.

Schola Danielis, d. i. vier christliche Schulpredigten aus der Historien und den Schul-Jahren des heiligen Propheten Daniels. Leipz. 1613. 8.

Confutatio Desiderii Christiani de erroribus missae.

Widerlegung Huberischer Irrthumb wider D. Kecken.

Harmonia euangeliorum et epistolarum dominicalium ac festiualium, ita concinnata, vt vterque Textus, genuino et literali sensu inuiolato, ad certum thema quoddam, vel confines quaestiones, vna serie redigatur, atque breui exegesi explicetur. *Pars I et II.* Lips. 1614. --- *Ed. II. et castig.* 1617. --- *Ed. III.* 1638. 8. --- Ist ins Teutsche übersetzt von Andr. Heidemann. Th. I u. II. Ebend. 1615. 4. — Die Vorrede enthält Sciagraphiam Burggrauiatus Norici, daher der Verleger, um der Auflage los zu werden, den Titel wählte, Chronicon Baruthinum. Ein Chronicon Burggr. Nor. oder Culmbacense hat also Schleupner nicht geschrieben. (S. J. W. Rentsch Brandenb. Cederhain. Bayr. 1682. 8. S. 261 fg.) Eben diese

Vor-

Vorrede (topographiam) findet man auch abgedruckt in I. C. Lauri burggrau. Norici principatu superiori. (Bar. 1681. 4.)

Leichpred. auf Markgr. Chst. Ernst 1614. — Abgedr. in seinen christl. Leich und Trostpred. Th. 1, No. I.

Leichpred. auf Chst. von Pudewels, geh. Rath (über Röm. VIII, 18.) Hof 1615. 4. 2¾ B.

Leichpred. auf Euphros. Henning (über Phil. I.) Ebend. 1615. 4. 3 B.

Himlische vnd im Geist deß HERRN frôliche Heimfahrt. Leichpred. auf Sab. Bauerschmidt (über Ps. XLV.) Ebend. 1616. 4. 4¼ B.

In den vnterschiedlichen Predigten bey beyderley Einweyhung der herrlichen newen Kirchen, vnd des schönen Altars zu Bayreuth (Leipz. 1616. (1615.) 4.) sind von ihm:

a) Pred. bey Einweyhung der newen Pfarrkirchen 1614. (über 1. *Reg.* VIII.) — S. 21—66.

b) Pred. bey Einweyhung des schönen Altars 1615. (über Joh. XXII.) — S. 105—156.

Barsillai octogenarius. 1616.

Leichpred. auf Joh. Bapt. Frobenius (über Joh. XII, 24—26.) 1616. Hof 1617. 4. 4 B.

Creutz Musica der Christen. Leipz. 1617. 12.

Leichpred. auf Doroth. Kohlewald (über *Genes.* XXIII.) Hof 1617. 4. 3 B.

Leichpred. auf Chst. von Feilitzsch (über Ps. XC, 2. 3.) Ebend. 1617. 4. 2¼ B.

*Außschreiben, Wie vnd aus was Vrsachen, Inn des — Fürsten vnd Herrn, Herrn Christiani — Landen vnd Fürstenthum, ein Christliches Evangelisches Jubelfest zu feiern sey. 1617. 4. 1½ B.

Vier Predigten, Vom Steigen vnd Fallen des Papsts zu Rom, Auch was bey jetzigem Zustand der Päbstischen Religion zu besorgen (1617.) Leipz. 1618. 4.

Leich-

Leichpred. auf Cuniq. Bauerschmidt (über 1. Cor. III.) Hof 1618. 4. 3¼ B.

Leichpred. auf D. Tob. Bauerschmidt, Stadtphys. zu Bayreuth (über Jes. XXVIII, 29.) Ebend. 1618. 4. 5 B.

Leichpred. auf M. Joh. Sartorius, Diac. zu Bayreuth (über Dan. XII.) Ebend. 1618. 4. 3 B.

Leichpred. auf Erdm. Soph. von Pudewels) (über Prudentii Klaglied: jam moesta quiesce querela. Ebend. 1619. 4. 3¾ B.

Christliche Leich- und Trostpredigten. Th. I. Leipz. 1619 — Th. II. 1624. 4.

Leichpred. auf Heinr. Hain, Stadtpred. zu Bayreuth (über 2. Tim. IV.) Hof 1620. 4. 5 B.

Leichpred. auf Joh. Gramp, Pfarrer zu Creußen. Ebend. 1620. 4.

Zwo christliche Leichpred. auf Joh. Lentz, Rentgegenschreiber 1621. (über Ps. XXXIX.) und auf dessen Sohn Joh. Sim. Lentz 1619. (über Matth. XXVII. Marc. XV. Luc. XXIII. und Joh. XIX.) Ebend. 1621. 4. 5¾ B.

Elias ὀυρανοβαινων, d. i. die schöne Historie von des Heil. Propheten Elia Himmelfarth, voller heilsamen und anmuthigen Lehren, welche sich auf die andächtigen und tröstlichen Sterbens-Gedancken von der frölichen Himmelfarth der Christglaubigen ziehen, in 14 Predigten. Leipz. 1621. 8.

Leichpred. auf Sal. Thumser, Pfarrer zu Weidenberg. 1622. 4.

Leichpred. auf Anna Sib. Reiboldt (über Ps. XVI.) Hof 1623. 4. 4 B. — Abgedr. in seinen Leich- und Trostpred. Th. II, No. II, S. 34 fgg.

Bernsteinische Kirchweihung. Pred. bey Einweih. der Kirche in Bernstein (über Luc. II.) 1624. Hof 1625. 4.

Nothwendiger vnd trewhertziger Bericht, aus H. Schrifft, vom Fluchen: Was Gottslesterung für ein vnverantwortliches, abschewliches, vnd hochsträfflichen Laster sey, Auch Wie man sich dessen, mit Gottes Hülff, leicht abgewehnen könne. Leipz. 1625. 8.

Leich-

Leichpr. auf Mar. Soph. Reiboldt. Hof 1626. 4.

Encoenia *Förbiana.* Einweihungspred. der Kirche zu Förba (über Ps. XXXIV.) 1626. Ebend. 1627. 4. 3 B.

Leichpred. auf Geo. Loyß, Burgerm. in Hof (über *Genes.* XLVII.) Ebend. 1627. 4. 3 B.

Leichpr. auf Conr. Saher, Pfarrer zu Münchberg (über Ps. LXXXVI, 17.) Ebend. 1627. 4. 3½ B.

Leichpred. auf Bricc. Cress, Rector zu Hof, (über Dan. XII.) Ebend. 1629. 4. 3¾ B.

Leichpred. auf Chil. Faber, Pfarrer zu Münchberg (über Hebr. XIII, 7.) Ebend. 1630. 4. 4 B.

Anstellung und Ordnung nach welcher — das vorstehende Jubelfest den 25. Jun. dieses 1630 Jahres soll gehalten werden. 1630.

Wende die Plage, Vatter lieber herre — in J. Stumpfs (Cob. 1630. 8.) S. 175 fg. und C. v. Lilien's Gesangb. (Bayr. 1680. 8.)

Frewdiger vnd singender Abschied eines Sterbenden Christen, Auß dem Sterbensgesang: HERR JEsu Christ ich weiß gar wol u. s. w. 1631. Hof 1632. 4. 7 B.

Explicatio libri Ruth. Nor. 1632. 8.

Harmonia Veteris Testamenti. *Pars I.* Ib. 1632. fol.

Leichpred. auf Nic. Ratiborsky von Sechzebus (über Ezech. XXXII.) 1631. Hof 1633. 4. 4 B.

Zwo Christliche Predigten, Als die Evangelischen in die Dom-Kirchen zu Würtzburg mit eingerucket, vnnd darinnen den reinen Gottesdienst auch angestellet Anno 1633 — durch — Schleupner und Wolfg. Colewald. Nbg. 1633. 4. 4¾ B.

Postilla euangelica, d. i. Auslegung der gewöhnlichen Evangelien aller Sonntage, mit Kupf. Nbg. 1635. fol.

Schwann-Gesang, d. i. tröstlicher Bericht von der herrlichen Freyheit und unaussprechlichen Freude der auserwehlten Kinder Gottes im ewigen Leben. Ebend. 1636. 12.

Elogia b. Lutheri.

Vaticinia de Lutheri et ejus reformatione.

Sup-

Supplicia in osores Lutheri.
Medulla sacramentorum baptismi et coenae dominicae.
Vorrede — zu Andr. Pancratii kurzer Erklärung der ordentlichen Sonn- und Festtagsevang. (Leipz. und Hof 1710. 8.)
Epistola — in I. M. Schamel Numburgo literato. *Part. II.* (Lips. 1736. 4.) p. 66 sq.
Schreiben an den Magistrat zu Nürnberg — in G. E. Waldau vermischt. Beytr. zur Gesch. der Stadt Nürnberg. Bd. I, (Nbg. 1786. 8.) S. 472 — 479.

1625 — 1632. 7. D. Johann Stumpf k), war zu Nemmersdorf am 16 Februar 1587 geboren und der Sohn eines dasigen Pfarrers M. Johann Stumpf. Da er diesen schon im andern Lebensjahre verlor, verheurathete sich seine Mutter, Anna, die Tochter des Diaconus, Caspar Günther zu Drossenfeld, mit Christoph Fasold, nachmals Pfarrer zu Zell, und dieser war es hauptsächlich, der sich die Erziehung und Bildung seines Stiefsohnes angelegen seyn ließ, und ihn anfangs selbst un-

k) S. Zeit u. Handb. 1786, S. 22 — 29. 1775. N. A. S. 2 fg. S. 10. 10.) S. 14. 8.) S. 17. 11.) W. Mauerer's Leichpred. auf dens. Cob. 1634. 4. LIEBHARD orat. de Sup. Baruth. p. 24 sq. FIKENSCHER de fatis Baruthi. Bar. 1674. 4. FREHER theatr. p. 451 sq. STRUBBERG ind. p. 91. Wezel's Liederhist. Th. III, S. 277 fg. WITTE diar. T. I. ad a. 1632. SEYLER de antist. eccles. LAYRIZ synops. hist. eccl. p. 773. 89.) Compend. Gel. Lex. S. 2205. Teichmann's gesegn. Hauß Aaron g) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 6.) Jöcher Th. IV, S 907. Groß. Univ. Lex. Th. XL, S. 1354. LANG de hymnar. Baruth. orig. g.) Ders. de Sup. Baruth. p. 17 sqq. u. p. 46 sq Bayreuth. Int. Zeit. 1786, No. 19, S. 77 fg. LAYRIZ de Pegnes. p. 144. Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. IX, S. 104 — 112. Bd. XI. Zus. S. 87. Sein Bildniß ist 1628 vor seinem hortulo in kl. 8 und bey Freher am a. O. No. XXII. in 12. gestochen. Vgl. Schad's Pinac. S. 68. Einige Epigramme auf ihn stehen in Cörber's trag. mel. p. 204 fg. und 327.

unterwieß, 1595 aber in die Schule nach Bayreuth that, wo der Sohn, wie er sich ausdrückte „oft mit guten Zähnen übel essen mußte." Von hier kam er 1600 auf das Gymnasium nach Hof, und hatte dort an D. Streitberger einen großen Gönner, der ihm 3 Jahre die Kost gab; die übrigen 5 Jahre half er sich durch ein Stipendium, wenn schon kümmerlich, durch. Nicht besser gieng es ihm in Wittenberg, wohin er 1608 zog, und er hatte sein weniges Erbtheil verzehrt, ehe er an das eigentliche Studium der Theologie, die er doch erlernen wollte, gedacht hatte, weil er sich 2 Jahre lang blos mit humanistischen und philosophischen Wissenschaften abgab. Aus dem Grunde sah er sich genöthiget 1610 ins Vaterland zurückzugehen, um sich erst theils durch Unterweisung der Jugend etwas zu erwerben, weswegen er 5 Monate lang die Stelle des kranken Rectors Jac. Bierzapf an der lateinischen Schule in Bayreuth versah, theils aber ein Stipendium zu erhalten, wozu ihn Taubmann dem Markgrafen sehr empfohlen hatte. Seines Wunsches quitt kam er in dem Jahre noch wieder nach Wittenberg und studierte jetzt mit allem Eifer Theologie, bis er aufs neue, vom Mangel gequält, sich genöthiget sah, eine Hauslehrerstelle in einem vornehmen Hause in Braunschweig anzunehmen, wo man ihn so sehr schäzte, daß man ihm ein Stipendium zur Vollendung seiner Studien und zur Annahme der theologischen Doctorwürde anbot, wenn er sich entschließen wollte, sich dem Dienste jener Kirche zu widmen. Seinem Vaterlande aber treu, gieng er 1612 mit seinem geringen Verdienst nochmals nach Wittenberg, erwarb sich am Schlusse seiner akademischen Laufbahn am 12 October 1613 die höchste Würde in der Weltweisheit, und kehrte 4 Tage darauf nach Bayreuth zurück, wo sein Schiksal eine bessere Wendung nahm und er am 20 November 1613 Rector an der eben damals wieder aufgebauten lateinischen Schule wurde, die er, nachdem er am 22 November

vember eingeführt war, mit einweihen half. Schnell stieg er nun von einer Ehrenstufe auf die andere, ward 1618 unterster Diaconus, 1619 Spitalprediger, 1620 aber Archidiaconus und Beysitzer im Consistorium und 1625 am 1 Januar vom Markgrafen Christian mündlich zum Superintendenten in Bayreuth ernannt, wozu er am 3 Januar seine Bestallung erhielt und am 6 März eingesetzt wurde. Als er sich hierauf die theologische Doctorwürde in Jena erwerben wollte, reichte ihm der Markgraf, dessen volle Liebe er hatte, auch dazu die Unkosten, worauf er dort am 19 Trinitatis 1627 seine Inauguralpredigt (*Iena* Christi ciuitas) hielt, und am 16 October den Doctorhut empfieng, wozu dann der Markgraf die Würde eines Consistorial- und Kirchen-Raths fügte. Eben dieses Steigen und sein Mangel an Umgang, den sein beständiges Studieren erforderte, sowol als auswärtige Rufe, die er ablenhte und besonders sein gutes Auskommen, zu dem ihm meistentheils seine Gattin verhalf, erregten ihm manche Neider, die ihre Galle am 20 September 1632 bey dem Einfalle des kaiserlichen Kriegsheeres unter dem Marchese de Grana gegen ihn ausschütteten. Bey diesem nemlich, der 10,000 Reichsthaler Brandschatzung von der Stadt Bayreuth forderte, schwärzte ihn einer seiner Feinde an, indem er sagte: "Stumpf sey des Volks Aufwiegler. Er habe bey vorigen Einfällen die Sturmglocke öfters zum Widerstand läuten lassen und zweymal selbst gezogen. Wenn es darauf ankäme, so könne er, als ein reicher Mann die Brandschatzung allein zahlen." Der feindliche Anführer schickte daher sogleich den Weiskopf, wie er ihn nannte, weil die Stadt 6700 Thaler schuldig blieb, als Geisel gefangen zu nehmen und wohl zu verwahren. Aus dem Grunde drangen seine Mörder in die Superintendur ein und rissen den besten Vater und zärtlichsten Gatten aus den Umarmungen seiner Kinder und schwangern Frau, deren Bitten vergebens waren. Zärtliche Gefühle, die sich in dem Unschuldigen regten, und Schrecken warfen ihn indessen vor der Thüre zu Boden

den, so daß selbst seine Feinde ausriefen: er ist tod! Die unglücklichen Zurückgelassenen, die sich mit Jammergeschrey auf ihren Versorger warfen und sich eine Viertelstunde lang vergebens bemühten, ihn zum Leben zu bringen, riefen wiederhohlt: er ist tod! daher man ihn auch als einen Toden behandelte und entkleidete. Eben aber, als er in die hervorgesuchte Leinewand gehüllt werden sollte, erholte er sich von seiner Ohnmacht, öfnete sein gebrochenes Auge und ließ einen tiefen Seufzer aus seiner Brust steigen, worauf seine Mörder von neuen hineindrangen, sich des Halbtoden und Unangekleideten bemächtigten, ihn in die Höhe hoben, als eine Leiche aus dem Hause trugen, und durch Stossen und Tragen erschütterten, bis er selbst wieder zu sagen im Stande war, er wolle gerne folgen, nur möge man ihm zu gehen erlauben. Man stellte ihn daher auf und bedeckte ihn nothdürftig mit Kleidern, wobey er solche Blicke um sich warf, die nur Segen für alle, besonders aber seine unglücklichen Zurückgelassenen verkündigten. Und nun bestieg er am 22 September den Wagen, der ihn mit seinen Collegen und andern Vornehmen der Stadt über Plauen und Weida bis zur Belagerung von Leipzig führte, wo die Gefangenen bis nach der Schlacht bey Lützen am 5 November 1632 verwahrt, nach dieser aber nach Böhmen zurückgebracht wurden. Während dieser Gefangenschaft hatte er alles mögliche Unglück zu erdulden. Hunger und Kälte, Spott und sogar oft Mangel an Wasser waren seine täglichen Gefährten und selbst des Nachts gönnte man ihm die wohlthätige Ruhe nicht. Vielmehr mußte er diese meistentheils an Wagen angeschlossen unter freyem Himmel oder in einem schlammigen Stall durchseufzen, wobey ihm noch dieß am empfindlichsten fiel, daß ihm einst der Oberste, den er um Linderung anflehte, antwortete: daß er an seinem und seiner Mitgefangenen Unglück Schuld wäre; weil er allein die Ranzion zu bezahlen im Stande sey. Da er auch wie ein Missethäter nahe bey Leipzig in Ketten und Banden gelegt und geschlagen

wur-

wurde, befahl er der Gottheit im beständigen Gebet sein Schicksal, und fühlte sich dadurch desto stärker am Geiste, was ihm um so nöthiger war, da er selbst in den größesten Gefahren keine Erlösung sah, wie er denn auch bey der Belagerung von Leipzig, da mehr als einmal die Kanonenkugeln auf seinem elenden Lager vor seinen Füssen niederfielen und die Trümmer von eingeschossenen Dächern und Mauern auf ihn herabstürzten, erhalten wurde. Endlich wurde er zu Anfang Decembers der Auslösung wegen nach Eger gebracht, von da er dann mit den übrigen Geiseln, am 14 December 1632 nach 12 Wochen, jedoch schon gefährlich krank, nach Bayreuth zu den Seinigen zurückgebracht wurde, in deren Umarmungen er auch beständig von Forteilen sprach, sein Leben eine betrübte Wallfarth nannte, und am 17 December 1632 starb. Stumpf war übrigens von gefälligen und lebhaften Ansehen, trug sein eignes weises Haar, hatte ein Spitzbärtlein und war stark von Person. Sein Lehrvortrag war lieblich und, nach damaligen Geschmack, Spruch und Bilderreich, das ist, einnehmend und erbaulich. Er sah die Lükken, welche Veit Dieterich bey seinen Summarien offen gelassen. Weil nun die Frühkapitel und Betstunden damals noch von Hohen und Niedern besucht wurden, so ersetzte er die abgängigen Summarien durch seine eigenen Arbeiten, welche er als Diaconus unter währender Kriegsunruhe verfaßte und dann herausgab. Er merkte ferner den Mangel an erbaulichen Kirchengesängen, weil man damals entweder immer einerley oder lateinisch oder nur einige Lieder Luthers und seiner Zeitgenossen sang, und machte dadurch wirklich Epoche, daß er mit dem Advent 1629 und also in dem Religionsgefährlichsten Zeitpunct, das erste Bayreuthische Gesangbuch herausgab. Uebrigens schrieb er als Wöchner und als Superintendent alle Actus in sein Kirchenbuch mit eigner Hand ein und hielt alle Jahr eine Synode, und besonders das erste Confessionsjubiläum. Auch sein Fleiß war anhaltend, ohne Ermüden. Er las

alle

alle Wochen die Psalmen, oder sonst einen Theil der Bibel richtig hinaus, war der liebreichste Menschenfreund — doch soll er den Generalsuperintendent Schleupner sehr geärgert haben — und Hausvater; ja er war ein Liebling der Stadt und des Hofes. Seine Wallfarth war am Anfang mühselig, in der Mitte gesegnet, beym Ausgang traurig und entsetzlich.

Schriften:

Leichpred. auf Cath. Doroth. Weis (über das Lied: Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl u. s. w.) Hof 1620. 4. 2¾ B.

Das sanffte vnd mit Gottes guten Willen schön gezierte Kreist- und Todenbett. Leichpred. auf Cath. Schleupner (über den Gesang: was mein Gott will, das gscheh allzeit) 1620. Ebend. 1621. 4. 8 B.

Zeitlicher Jammer vnd Trübsal, ewige vnd herrliche Himmels-Freud. Leichpred. auf Cath. Altmann (über Apoc. VII, 14 fg.) Ebend 1621. 4. 4 B.

Barewther frewdenreiches vnd wohlklingendes Advent, d. i. eine Predigt am Sonntag des Advents aus dem tröstlichen gewöhnlichen Evangelio 1626 in der fürstlichen Residenz-Stadt Bayreuth gehalten, als vier schöne neu gegossene Glocken daselbst aufgehänget und neben den vorigen das erstemal mit Freuden geleutet worden. Cob. 1627. 4. 9 B.

Ibo plenum Amore, Vadam plenum Dolore. Leichpred. auf Mar. Marg. Dobenecker (über *Genes.* XXIV, 58.) Schleus. 1627. 4. 4 B.

Iesus Christus hesternus et hodiernus. Leichpred. auf Cath. Ann. Cunig. Kuppelich (über Ebr. XIII, 8.) Cob. 1627. 4. 4¼ B.

Sors et mors piorum Christianorum exoptatissima. Leichpred. auf Mich. Muelich, Cammerrath (über Ps. LXXIII, 24 — 26.) Hof 1627. 4. 5 B.

D. *inaug.* — de scriptura sacra. Ien. 1627. 4.

Iena

Jena Christi ciuitas. Candidaturpred. am 19. Trinit. 1627 in Jena gehalten. Cob. 1628. 4.

Illustris patientia et potentia. Leichpred. auf Johanns, Markgr. zu Brandenb. (über Prov. XVI, 32.) Ebend. 1628. 4. 6¼ B.

Congeminatum-Nobile cordolium. Zwey Leichpred. auf Mor. Kanne's Söhnlein 1626 und Hausfrau 1627 (über Cant. V, 5. u. Phil. I, 20 fgg.) Ebend. 1628 4. 7½ B.

Morientium puerperarum Deliciae. Leichpred. auf Soph. Fuchs, (über 1. Tim. II, 15.) 1627. Ebend. 1628. 4.

Hortulus illustris, et vere Christianus. Das ist, Ein Fürstlich vnd Christliches Rosengärtlein, in welchem nit allein allerley wolriechende Blümlein, heylsame Kräutlein, edle Gewürtz, vnd mancherley Stengel, so aus einem Marien Gärtlein abgebrochen, abgebutzet, vnd hiehero versetzet worden, zu finden, sondern auch der Spatziergang in gewisse Tag vertheilet. Ebend. 1628. 12.

Gottes brechendes Herz. Leichpred. auf D. Lor. Kuppelich, Hofrath (über Jerem. XXXI, 20.) Hof 1628. 4. 7 B.

Ein jeder Christ hat drey Tage, das ist: der anmuthige grüne Donnerstag, der trawrige Charfreytag, der frölische Ostertag. Drey Predigten. Cob. 1629. 8.

Postilla allegorica. Ib. 1629. — *Ed. II.* edente Io. Matthaeo Stumpf. Nor. 1669. 8.

Marggräffisch Brandenburgisch Gesangbuch Darinnen Außerlesene Psalmen vnd Geistliche Lieder Herrn D. Martin Luthers, vnd anderer Gottsgelehrten Leut, zu finden. Cob. 1630. (1629.) 8. — Von ihm sind darin Ach Gott Vatter im Himmelreich (S. 341—343.) und Ach ewiger, ach gütiger, Vatter im Himmels Throne (S. 343 fg.) Beyde Gesänge sind auch in Lilien's Gesangb. (1663 u. öfters.) Den letzten ließ jedoch J. J. Steinhofer (1688) zum erstenmal weg.

Biblische Andachten Oder SVmmarien vber die Sprüche Salomonis vnd Apocrypha im Alten, wie auch vber die Epistel Jacobi vnd Judä, vnd dann vber die Offenbahrung S. Johannis im Newen Testament, welche bey dem Herren Veit Dieterich nicht gefunden werden u. s. w. Ebend. 1632. (1631.) — Wieder aufgel. (durch Joh. Matth. Stumpf.) Nbg. 1668. 8.

Epistolae *Iudae* explicatio.

Domus luctus oder zwey Theile Leichenpredigten.

8. M. Zacharias Seidel [1], ein Kenntnisvoller Prediger aus Hof, wo ihn der Bürgermeister und Hospitalvorsteher, Martin Seidel, mit Helena, des Kaufmanns Caspar Kraus daselbst Tochter gezeugt hat, legte auch auf dem Gymnasium in Hof den Grund seiner Kenntnisse, auf den er in Wittenberg weiter baute, wo er Theologie studierte und die höchste Würde in der Weltweisheit empfieng. Hierauf erhielt er 1618 das Rectorat in Bayreuth, 1622 aber wegen seines Fleißes die Pfarr Gefrees, von da er 1627 als Archidiaconus nach Bayreuth zurückgieng. Während der Bekleidung dieser Stelle hatte er das traurige Schicksal, daß er am 20 September 1632 mit seinen Collegen Mauerer, Theubel und dem vorgenannten Stumpf als Geisel nach Eger geführt wurde. In dieser 3monatlichen Gefangenschaft bewieß er indessen große Geduld und Standhaftigkeit, und ward in dieser Zeit als Superintendent nach Hof gerufen. Da aber der Superintendent Stumpf in

1633 — 1634.

1) S. LANG de Sup. Baruth. p. 20 sq. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 25 sq. FREHER theatr. p. 457 sq. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron h) Dessen Worte des Seegens. Hof 1738. fol. VII.) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 7.) Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 3. 10.) S. 10. 12.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VIII, S. 235 fg. Auf ihn stehen einige Epigramme in Cörber's trag. mel. p. 220 sq. u. 333 sq.

in Bayreuth einige Tage nach seiner Loslassung gestorben war, rückte er hier am 11 May 1633 an dessen Stelle, ordnete auf Befehl des Fürsten in seiner Diöces, wegen der damaligen trübseeligen Zeiten, auf alle erste Mitwoch im Monat einen Bustag an, starb aber schon am 24 October 1634 von den mancherley Leiden, die ihn betroffen hatten, aufgerieben.

Von ihm findet sich:

Leichpred. auf M. Wolfg. Matth. Chyträus (über Jerem. VI, 26.) 1629 — in *Triga concionum funebr.* (Cob. 1630. 4.) 4¾ B.

1635. 9. M. Johann Samstag m), ein sehr geschickter und eifriger Lehrer und Sohn des Rathsglieds Wolfgang Samstag zu Bayreuth, wo er am 4 May 1578 von Catharina, einer gebornen Schmauß geboren war, besuchte die Schule seiner Vaterstadt und benutzte nebenbey den Unterricht des Cantors Just. Zimmermann so wohl, daß er schon 1595 nach Jena gehen und hier so wie nachmals in Wittenberg die Gottesgelahrheit mit dem glücklichsten Erfolg studieren, am letzten Orte auch am 31 October 1599 unter Sal. Gesner disputiren konnte. Nachdem er dann am 11 März 1600 auch Magister worden war, kam er nach acht-

m) S. W. Lauterbeck's Leichpred. auf dens. Gera 1635. 4. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 26 sq. FREHERI theatr. p. 458. SEYLER ordo et series. Ludovici Schulhist. Th. II, S. 307. 313. 314. 316. STREITBERGER or. p. 35. 36. 38. 39. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron i) Groß Jub. Pr. Lex. Th I, S. 19. 9.) Longolius Höf. Gymn. Gesch. Th. I, S. 40. 6.) S. 42. 7.) S. 45. 11.) S. 46. 16) Biedermann's acta schol. Th. III, S. 56. 6.) LANG de Sup. Baruth. p. 21. IX.) Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 3. 11.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VIII, S. 13--15. Bd. XI, S. 105. Zus. S. 80. Ein artiges Gedicht auf ihn steht in Taubmann's sched. poet. innou. p. 773 sq.

achtjährigen Studieren in das Vaterland zurück und ward in Hof 1604 am Gymnasium Quartus, 1605 Tertius, 1606 Conrector, 1616 aber Rector, worauf er 1620 als Pfarrer nach Wonsees kam. Hier registrirte er alles genau, mußte aber 1632 auch entsetzlich im Kriege leiden, wie er denn nicht nur starke Einquartirung hatte, sondern endlich gar durch die Feuerflammen, welche die Baierisch-Kaiserlichen Hülfsvölker unter dem bigotten Herzog Maximilian von Baiern anzündeten, mit abbrannte. Zu Culmbach, Bayreuth und Hof suchte er zwar Hülfe, fand sie aber erst 1635, als ihn der Markgraf Christian wegen seiner ausgestandenen Leiden, seiner Rechtschaffenheit und seines Diensteifers am 18 März zum Superintendenten in Bayreuth ernannte. Und hier wurde er ein Opfer der Pest, die ihn am 9 September 1635 aufrieb.

Schriften:

D. de XXXVII. capite *Geneseos* --- *praes.* D. Sal. Gessner. Vit. 1599. 4. 2½ pl.

Lessus in sanctam memoriam parentum totiusque familiae Samstagiorum factus 1609 --- in den Funeral. (Cur. 1610. 4.) 1¾ B.

Lessus post obitum illustrium trigae Elis. Leonorae, Geo. Friderici et Agnet. Sophiae factus. lb. 1612. 4. 1 pl.

Mehrere Gelegenheitsgedichte.

10. Johann Braun [n)], (Bruno) 1637—1652.
war am 29 April 1581 zu Sulzbach geboren und bereitete sich in den Schulen daselbst zum Besuch der Universität Altdorf vor, ward hierauf am 31 May 1605.

n) S. Jöcher Th. I, S. 1344. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 27. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron k) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 10.) Biedermann's noua actt. schol. Bd. I, St. II, S. 151 u. 157. LANG de Sup. Baruth. p. 22. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 3, 13.)

1605 Lehrer an der zweyten Classe in Sulzbach, worauf er 1607 als Prediger nach Thoß in Böhmen zog. Von da gieng er 1612 als Diaconus nach Sulzbach zurück und erhielt 1617 zugleich die Professur der griechischen Sprache am Gymnasio daselbst, floh jedoch, von den Catholicken vertrieben, 1623 nach Culmbach, und empfieng auf Empfehlung des Pfalzgrafen August bey Rhein, als er eben einen Ruf als Professor der griechischen Sprache nach Altdorf ausgeschlagen hatte, (1628) die Pfarr Melckendorf, wo man von ihm, (ob er schon in den elendesten Zeiten hier war, in denen Pest und Krieg täglich die größten Zerstreuungen anrichteten,) die meisten und besten Nachrichten diese Pfarr betreffend, in der schönsten Ordnung findet. Von da wurde er 1637 als Superintendent nach Bayreuth befördert, kam hier mit dem Hofprediger Engelh. Schoch mit Genehmigung des Fürsten dahin überein, daß er an Sonn- und Feyertagen Vormittags, Schoch aber an Fest und kleinen Feyertagen predigen sollte, und starb 1652 am 19 December als ein wahrhaft gelehrter Mann.

Schriften:

Ep. ad Vrb. Casp. a Feilitsch, Cancellarium, de obitu filiae Mar. Barbarae consolat. — in den Funeral. (*Alt.* 1637. 4.) 1 pl.

Leichpred. auf Anna Marg. Wenig (über das Lied: Herzlich thut mich verlangen.) Cob. 1643. 4. 5 B.

Leichpred. auf Mar. Marg. Hain (über Ps. XVI.) 1645. Hof 1646. 4. 4¾ B.

Trauerpred. auf die Markgr. Sophia von Brandenb. (über Ps. LXVIII, 20. 21.) 1647. — in den Funeral. (Ebend. 1648. fol.) S. 15—33.

Vom Alter vnd dessen Beschwerung. Trauerpred. auf die Markgr. Maria (über Ps. LXXI, 7—9.) — in den Funeral. (Hof 1649. fol.) S. 11—24.

Trauerpred. auf den Markgr. Erdm. August (über Joh. X.)

X.) 1651. — in den Funeral. (Ebend. 1653. fol.) 4½ B.

Sein Chronicon Nordgauiense, seine ephemerides s. historia exulum und res gestae Gustaui Adolphi et Suecorum in Germania sind nicht gedruckt.

11. M. Samuel Hain o), ein würdiger und gelehrter Sohn des Stadtpredigers, 1652 — 1654 Heinrich Hain, zu Bayreuth, war am 10 Januar 1605 zu Culmbach von Rosina, des Superintendentens M. Nicolaus Gramann daselbst Tochter geboren. Von Privatlehrern mit den ersten Grundsätzen der Religion und Sprachen vertraut gemacht, und in seinem Knabenalter in der lateinischen Schule zu Bayreuth von Joh. Stumpf, Wolfg. Mauerer und Mich. Eccard unterwiesen, kam er zu Michaelis 1618 nach Heilsbronn, wo er sich unter Joh. Mehlführer, dessen jüngsten Sohn, Johann, er unterwieß, und Theod. Gramann zur Universität Wittenberg vorbereitete. Diese bezog er dann am 13 November 1625 und studirte hier Theologie, brachte es besonders in Sprachen und in der Philosophie sehr weit, disputirte daher auch öfters und unterrichtete andere, bis er, mit der höchsten Würde in der Weltweisheit beehrt, eine Reise nach Culmbach machte, wo ihn der Superintendent Heffner zu einer Synode einlud. Da indessen keine Stelle leer war, wendete er sich wieder nach Wittenberg, wo er Hauslehrer bey dem churfürst-
li-

o) S. St. Bötner's Leichpred. auf dens. 1654. Nbg. 1655. 4. S. 37 --- 49. LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 27. FREHERI theatr. p 576 sq. WITTE diar. T. II. ad a. 1654. FIBIGER de πολυτεχνία erud. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron 1) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I. S. 19. 11.) LANG de Sup. Baruth. p. 23 sq. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 3. 14.) S. 7. 2.) S. 11. 17) S. 17. 16.) Meine Gesch. der Univ. Erlang. Th. I. Cob. 1794. 8. S. 186 --- 189. Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. IV, S. 244 --- 247. Bd. XI, S. 53. Zus. S. 42.

lichen Amtmann, Mich. Schneider, wurde. Weil er nun hier sehr gut für seinen Unterhalt und für die Erweiterung seiner Kenntnisse im Umgang mit den Professoren, die ihm auch unter dem 24 Juny 1632 ein öffentliches sehr empfehlendes Zeugniß ertheilten, gesorgt sah, lehnte er den am 2 May 1633 ihm gemachten Antrag als Lehrer der beyden Culmbachischen Prinzen Erdm. August und Geo. Albrecht bescheiden ab, und schlug den Ruf zur Superintendur nach Bitterfeld an der Mulda aus, nahm aber in eben dem Jahre noch das Rectorat in Bayreuth an, verfügte sich am 15 Februar 1634 dahin, und ließ sich am 21 dieses Monats seinen Zöglingen vorstellen, gelangte 1637 zum untersten Diaconat daselbst, wozu er am Thomastage ordinirt und am Stephanstage eingesetzt wurde, am 26 April 1649 aber zum Archidiaconat nebst der Spital- und Hofpredigers- auch fürstlichen Beichtvaters-Stelle, unterwieß dabey den jungen Markgrafen Christian Ernst, und rückte endlich 1652 in die Superintendur ein, die er, am 22 Juny verpflichtet und am 3 Trinitatis eingesetzt, bis an seinen Tod 1654 am 8 November bekleidete.

Schriften:

Confessio augustana, rerum seculi elapsi seriem breuiter repraesentans, sub festiuitatem Euangelico-Iubilaeam metricis lineamentis adumbrata et gratissimae recordationis ergo *Witebergae* in Auditorio Majori exhibita. Vit. 1630. 4. 2 pl.

Carmen in obitum Casp. Dobenecker a cons. int. 1640. — in den Funeral. (Cob. 1643. 4.) Epic. X.

Ein himlisches Trost-Bild für alle Creutz- vnd Leyd-tragende aus den Worten des 68 Psalms: Gott legt vns eine Last auff. Leichpr. auf Ann. Marg. Wenig. Cob. 1643. 4. 4 B.

Σιτολογία Leichpred. auf die Markgr. Sophia (über Matth. XIII, 24—30.) 1647. — in den Funeral. (Hof 1648. fol.) S. 265—281.

Cur-

Curriculum vitae Dauidicum. Leichpred. auf Mart. von Benkkendorff, geh. Rath (über Ps. LXXI, 17. 18.) 1647. Ebend. 1648. 4. 4½ B.

Geistliches Fürsten-Kleinod vnd Seelen-Schatz, So in sich begreiffet Drey nothwendige Stück, die ein jeder Christ, im Leben vnd im Sterben, andächtig zu gebrauchen hat. Trauerpred. auf die Markgr. Maria (über Ps. LXXIII, 25. 26.) — in den Funeral. (Ebend. 1649. fol.) S. 24—48.

Gradus Comparationis Sacrae Conjugales. Hochzeitpred. auf L. Ad. Volckmann, Hofrath (über Sirach VII.) Ebend. 1649. 4. 2½ B.

Votum grauissimum et fatum suauissimum. Leichpred. auf Libor. von Bredaw, Rath (über 1. *Regg.* XIX, 4. und Apoc. XIV, 13.) Ebend. 1649. 4. 5¾ B.

Geendete Hertzens Frewde der abgefallenen Hauptes Crone. Leichpred. auf Reg. Geyer (über *Threnor.* V, 15. 16.) Ebend. 1649. 4. 3½ B.

Spiegel Menschlichen Lebens, darinnen sich auch hohe vnd Fürstliche Personen zu beschawen haben. Trauerpred. auf den Markgr. Erdm. August (über Joh. X, 11.) 1651. — in den Funeral. (Ebend. 1653. fol.) 4½ B.

Dankpred. auf das Regierungsjubelfest des Markgr. Christian (über Ps. LXI.) 1653. — in der Brandenb. Regiments-Frewde. (Ebend. 1654. 4.) No. II. 4½ B.

Lieb- Gedult- vnd Hoffnungs-reiche Eltern-Hertzen. Leichpred. auf den Markgr. Chst. Philipp (über 2. Tim. III, 1. 3. 5.) 1653. Ebend. 1654. 4. 6¼ B.

*Trost-Schrifftlein An die jetzt hochbetrübte und hertzlich leidtragende Eltern- und Groß-Eltern in der Apothecken alhier — in den Funeral. (Ebend. 1654. 4.) 1 B. — Sein Name steht am Ende.

Seelig Sterbender Christen Lehr-Wort, Glaubens-Wort, Beicht-Wort. Leichpred. auf Joh. Knopf, Cammerrath (über 1. Tim. I, 15.) 1652. Bayr. (1660.) 4. 6 B.

1655 — 1664. (1669.) 12. M. Stephan Boener[p], ein nicht ungeschickter Religionslehrer, den die Schicksale, mit welchen er von Jugend auf kämpfen mußte, merkwürdig und seine Größe und Gegenwart des Geistes, mit welcher er sie aushielt, sowol als seine Entschlossenheit, sein Muth, seine Standhaftigkeit und sein dauerhafter Körperbau ehrwürdig machten, war zu St. Johannis, wo ihn ein Landmann Johann Böner mit Maria, des Cantors und Gerichtsschreibers, Erhard Büttner zu Naila Tochter gezeugt hatte, am 23 Juny 1599 geboren. Eben daselbst auch im dritten Jahre schon von seinem Vetter, dem Pfarrer, Johann Purgold, und dann auch in der Schule in der Religion, im Lesen und Schreiben unterrichtet, kam er 1606 in die Schule zu Bayreuth, in welcher seine Lehrer Joh. Gramann, Bierzapf und Stumpf seine Neigung zu den Wissenschaften bald merkten, und ihm daher selbst riethen, sich denselben zu widmen. Vorzüglich aber that dieses Stumpf, der auch, weil die elterliche Unterstützung dazu nicht hinreichte, dem Vater rieth, für seinen Sohn um eine Stipendiatenstelle im Closter Heilsbronn nachzusuchen. Als der Vater dieses gethan hatte, wurde sein Sohn geprüft, ihm aber, ob er gleich gut bestanden war, der vielen Expectanten wegen unter 9 Jahren keine Stelle versprochen. Der

p) S. J. Rosa Leichpred. auf St. Böner. Bayr. 1669. 4. LIEBHARD de Sup. Baruth. p 27 sq. FREHERI theatr. p. 688. WITTE diar. T. II. ad a. 1669. Compend. Gel. Lex. S. 314. FIBIGER de πολυτεχνίᾳ erud. T(eichmann's) gesegn. Hauß Aaron m) Groß Jub. Pr. Lex. Th. I, S. 19. 12.) Groß. Univ. Lex. Th. IV, S. 381. Jöcher Th. I, S. 1178. LANG de Sup. Baruth. p. 24 sq. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 4. 15.) S. 7. 2.) S. 11. 18.) S. 14. 13.) S. 17. 15.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. I, Abth. I, S. 159---165. Aufl. II, Bd. I, S. 119---123. Bd. XI, S. 15. Zus. S. 8. Sein Bildniß ist von J. Sandrart (1662) in kl. fol. in Kupfer gestochen. Auch findet es sich in 24. bey Freher am a. O. No. 12. Vgl. auch Schad's Pinac. S. 58.

Der Vater, den diese Antwort niederschlug, entriß ihn daher 1613 den Musen, um ihn in Zeiten noch einem Handwerk zu widmen, und wählte dazu die Beckerey bey dem Becker, Joh. Rager, in Bayreuth, bey welchem Böner im Quartier war. Mit welchen Gesinnungen der hofnungsvolle Jüngling diese neue Bahn, die mit seiner Neigung nicht übereinstimmte, betreten habe, läßt sich eben so leicht, als die Freude denken, da ihn der Canzler, Joch. Hilderich von Varell, dessen Unterthan Böner's Vater war und dem dieser die Absicht und das Schicksal seines Sohnes wehmüthig erzählte, den Wissenschaften wieder zugeführt hat. Denn Varell schafte ihm nun schon am 23 Juny 1615 das ihm vorher erst nach 9 Jahren versprochene Stipendium in Heilsbronn, worauf Böner sogleich die Beckerey verabschiedete und sich in kurzer Zeit durch seinen Fleiß und sein gutes Betragen bey den Lehrern Joh. Mehlführer und Joh. Blaufelder so empfahl, daß sie ihn nicht nur öfters zu Disputationen mit auswählten, sondern der letzte auch ihn sogar in sein Haus nahm, und ihn als Inspector und Hauslehrer über seine 3 Söhne und 15 Convictoristen setzte, bis er im July 1623 nach Wittenberg zog. Nicht gar 3 Jahre lang studierte er hier Theologie in Verbindung mit den philosophischen Wissenschaften, ward dann am 10 März 1626, ganz ohne sein Vermuthen, Tertius an der lateinischen Schule in Bayreuth und verfügte sich hierauf, nachdem ihm die philosophische Fakultät in Wittenberg ihre höchste Würde ertheilet hatte, der Pest wegen über Leipzig, Jena und Coburg dahin. Da diese Schule aus der Asche eben wieder hervorgegangen war, half er sie durch ein Gedicht einweihen, und blieb hier, bis er am 16 Januar 1629 den Ruf zu einer ihm erwünschten Stelle nach Mistelbach als Pfarrer erhielt. Er ließ sich deshalb am Sonntag Invocavit ordiniren und am Matthiastage einsetzen, und lehrte hierauf 2 Jahre lang ruhig und zufrieden. Als aber 1632 Marchese de Grana dort einfiel, den Ort ein-

einäscherte und die Bewohner desselben theils ausplünderte, theils verwundete und tödete, konnte er kaum mit seiner Familie nach Bayreuth entfliehen, um hier gefangen zu werden. Denn da diese Stadt die ihr aufgelegte Brandschatzung nicht bezalen konnte, wurde auch er mit den übrigen Geistlichen im Schlosse verhaftet. Doch führten ihn die Feinde nicht mit weg. Vielmehr versah er nach seiner Befreyung die Stelle der Geistlichen dieser Stadt bis zu ihrer Rückkehr, worauf er wieder zu seiner verwüsteten Pfarr zurückgieng und in drückender Armuth, ohne einen Lohn zu empfangen, lehren mußte. Dadurch veranlaßt, stellte er seinem Regenten seine Noth vor, und wurde nun 1637 am 5 July Subdiaconus in Bayreuth, am 21 December dieses Jahres aber Syndiaconus daselbst. Im Jahre 1652 rückte er dann als Camerarius und Archidiaconus mit dem Titel eines Stadtpredigers ein, vertauschte aber diese Stelle am 16 März 1655 mit der eines Hofpredigers, wobey er am 24 dieses Monats auch Superintendent und, nachdem er sich am 20 May 1655 hatte verpflichten lassen, 1656 am 15 März zugleich Hofprediger und Beichtvater des minderjährigen Markgrafen Christian Ernst, den er unterrichtete, wurde, und starb als ein Mann von altteutscher Redlichkeit am 27 April 1669.

Schriften:

Eines sterbenden Menschen frewdiger Abschied. Trauerpred. auf die Markgr. Maria (über Ps. CXVI. 9.) — in den Funeral. (Hof 1649. fol.) S. 49 — 63.

'Εις τὴν ἐυθανασίαν προκοπή. Leichpred. auf M. Sam. Hain, Superint. zu Bayreuth (über Ps. XXXIX, 8 — 10.) 1654. Nbg. 1655. 4. 6½ B.

'Eν πᾶσι τὸ θέλημα τȣ̃ Θεȣ̃ γενέσθω. Trauerpred. auf den Markgr. Christian (über Luc. X.) 1655. — in den Funeral. (Hof 1656. fol.) S. 15 — 39.

Seelen-Ruhe. Leichpred. auf Soph. Amalia, Prinzessin von Brandenb. (über Matth. XI, 29.) — in den Funeral. (Hof 1656. 4.) 3¾ B. Le-

Lethalis anxietatis refrigerium. Leichpred. auf Ernst Rabenhaupt von Suchow, Hofmarschall (über Ps. XXV, 18.) 1656. Ebend. 1658. 4. 5 B.

Wie sich betrübte Eltern über der frühzeitigen Abfoderung ihrer lieben Kinder trösten und aufrichten sollen. Leichpred. auf Geo. Friederich Markgr. zu Brandenb. (über Sap. IV, 14.) 1659. Bayr. 1660. 4. 3 B.

Holdseeliger Kinderlein Ehrn- und Betrübter Eltern Trost-Gedächtnuß. Leichpred. auf Geo Chph. Renschel (über Matth. XXI, 16.) 1660. Ebend. 1661. 4. 4 B.

Et dolor et moeror vita, Adamita, tua est. Leichpred. auf I. Ad. Volckmann, Geh. und Hofrath (über Hiob VII, 22.) Ebend. 1664. 4. 6 B.

Promtum ex hac vita discedendi desiderium. Leichpred. auf Geo. Jul. Christ, Cammerrath (über Ps. LVII, 8.) Ebend. 1664. 4. 4$\frac{3}{4}$ B.

Gloriae coelestis superpondium. Leichpred. auf die Markgr. Mar. Elisabeth (über Röm. VIII, 18.) — in den Funeral. (Ebend. 1664. fol.) S. 89 — 109.

Zweyter Abschnitt.

Personale der sämmtlichen Lehrer an der lateinischen Schule bis zur Errichtung des Collegii 1664.

An der lateinischen Schule stand vor der Reformation in diesem Lande ein Schulmeister, (Rector) der sich den Jungmeister und zugleich Vorsinger (Cantor) und auch einen Locaten aus den ältern Studenten (Schülern) gleichsam als seine Gesellen selbst wählte. pp) Nach der

pp) Unmöglich ist es aber eben daher ihre Namen anzugeben, um so mehr, da sie auch nicht immer da gewesen zu seyn scheinen, wie

der Reformation wurde zwar der Cantor wirklicher zweiter Schuldiener und hieng nicht mehr vom Schulmeister ab, der Locate aber, einer der ältern, gemeiniglich Chor-Schüler oder auch der Kirchner blieb sein Geselle (Substitut) fort. In der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts kam dann der dritte Schuldiener (Baccalaureus, Tertius) hinzu, dem man etwas später noch einen vierten (Collaborator) in der Person des Stadtorganisten zugesellte, wie denn auch kurz vor Errichtung des Gymnasiums (1660) noch ein besonderer Quartus angestellt wurde. So viel es mir möglich war, die Namen dieser sämtlichen Lehrer in alten Documenten, Rechnungen u. s. w. aufzufinden, will ich sie hier verzeichnen.

wie denn auch der Kirchner oft deren Stelle vertrat. Blos folgende habe ich auffinden können: Albrecht Ulb 1536 u. 1537. Johann Gebhart und Augustin Kretschmann, „zwey arme Schuler," wie in der Allmosenkastenrechnung (1592) steht, „so in der Schuln fur Locaten gebraucht worden." Johann Wülffing, erhält 1595 aus dem Hospital „v fl. Zu erweckung seines mehrern vleisses bey der Lieben Jugent" worauf er 1596 „von hinnen sein Abschied genommen vnnd seine Wolfahrt weiters zu suchenn." Wolfgang Walzsch 1597 „zog von hinnen vnnd seinem Studiren ferners nach. 1598." Johann Reder, ein armer „Schuler, der eines Locaten stell Inn dem verloffenen Sommer vnnd Sterbsleufften versehen" (1602). Albrecht Sebald, Kirchner an der Hauptkirche zu Bayreuth, versah die Locatenstelle von 1603 --- 1616. Ihm folgte Johann Fichtel, 1617, diesem Nicolaus Hofmann, 1618 --- 1620, auf diesen Stephan Deggelmann, (Dekhelmann) 1620 --- 1621. dessen Nachfolger Johann Merz 1621 war. Erhard Nüzel heißt 1628 gewesener Locat, und wurde, weil er sich mit seinem Weibe vor seinem Ehrentag in Unzucht zusammengefunden, in der Frohnveste mit Wasser und Brod, wie auch mit Eisen und Banden gestraft. Im Jahre 1633 gelangte er zu einer Pfarr im Ayschgrunde, und kommt 1644 nach Emskirchen, wo er des geringen Einkommens wegen auch die Pfarr Mönchaurach, 1646 auch Steppach, ingleichen Mühlhausen und Pommersfelden mehrere Jahre mit versah. Dem Trunck war er eben nicht gar feind, und starb am 21 Januar 1666. --- Nach ihm findet man nirgends mehr eines Locaten erwähnt.

A. Schulmeister. Rectores [a].

Conrad Bartbeck, kommt 1489 vor [*].

Lorenz Stengel, aus Bayreuth, studierte 1545 zu Wittenberg, und kommt dann als Schulmeister an der lateinischen Schule hier vor.

1. Friedrich Apel [b] (Apelles), des Sattlers Fritz Apel zu Bayreuth Sohn, 1547 — 1556. war (nach einem Manual der Spitalrechnung 1564) „freitag nach Vrbanj 1547 Zu Einem Schulmeister angenummen, vnd hernach durch Kriegs vnd sterbs Läuff Zu Einem Stattschreiber vffgenummen worden.“ Als solcher leistete er am 17 Februar 1556 Pflicht, und erhielt am Donnerstag nach Lucie 1556 vom Spitalmeister Wolf Mann seinen Bestallungsbrief. Bey der Kirchenvisitation, welche der Superintendent Streitberger in Hof 1563 auf dem Gebürg hielt, ward er vom Superintendent Just. Bloch zu Bayreuth am 24 Sept. 1563 zum Protocollisten bey der Visitationsverhandlung vorgeschlagen, und auf den Antrag des Oberhauptmanns Hanns Friedrich von Kindsberg und der Räthe nach vorheriger Requisition an den Stadtrath zu Bayreuth versprach er (am 30 Sept.) die Stelle als Secretair zu übernehmen. Am 31 August 1564 bekam er abermals eine Bestallung wegen der Stadtschreiberey in Bayreuth, und am 14 September 1564 legte er „etzliche schriftliche Artikel“ seiner Bestallung halben ein, wie und welcher Gestalt er zu einem Stadtschreiber angenommen worden ist, starb aber schon kurz hernach 1565 am 2 Januar, und hinterließ ein noch ungedrucktes kurzes Verzeichnis, wie es sich in der Belagerung der Stadt Bayreuth 1553 verloffen.

2.

a) S. Layriz Pegnesiae historia p. 142—144. Lang de Superint. gen. p. 260. rrrr)

*) S. Scherber's Lesebuch Th. II, S. 24.

b) S. Layriz diplom. Verzeichniß der Amtleute S. 90 fg.

1556 — 1569. 2. Johann Hübner[c)], (Schmidtlein), aus Bayreuth, studirte 1549 bis 1552 in Wittenberg, ward daselbst 1553 Collaborator an der Schule, worauf er sich in Eisleben aufhielt, 1556 aber Schulmeister in Bayreuth wurde, von da er 1569 am 10 Februar als Pfarrer nach Bindlach kam. Als solcher unterschrieb er am 22 October 1577 die Formula Concordiä, und starb am 11 Februar 1586.

1569 — 1578. 3. M. Conrad Trautner[d)], aus Bayreuth, studirte von 1562 bis 1568 in Leipzig und Wittenberg, ward dann 1569 Schulmeister hier, 1578 zweyter Diaconus in Culmbach, endlich 1580 Pfarrer in Untersteinach und Senior des Culmbachischen Capitels, und starb am 4 October 1606.

1579 — 1582. 4. M. Matthäus Hofmann[e)], aus Bayreuth, wo sein Vater, gleiches Namens, damals Diaconus war, studirte in Wittenberg, und ward 1573 Baccalaureus in Bayreuth, unterschrieb auch als solcher 1577 die Formula Concordiä. Hierauf gelangte er (1577) zum Cantorat, 1578 aber zum Schulmeisterdienst. Da er sich ins Predigtamt sehnte, wurde er der Schularbeit überdrüßig, so daß Klagen über ihn geführt wurden, weswegen er 1581 am 19 September auf das Rathhaus von Burgermeister und Rath beschieden, und von diesem in Gegenwart der Geistlichen zu Bayreuth auf die hieraus entspringenden Nachtheile verwiesen wurde. So wenig er indessen jetzt sich schuldig bekannte, so offen gestand er es 1582 am 25 März, da er vor dem regierenden Burgermeister erschien, versprach jedoch „sich hinfu-

c) S. Layriz Baireuth. Stipend. Gesch. Bd. I, S. 7. p) Zeit und Handb. 1775, N. A. S. 25. 7) J. Th. Künneth's Einweil. d. Pred. der Kirche zu Bindlach. Bayr. 1782. 8. S. 61. 6.)

d) S. Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 66. 5.)

e) S. LANG de Superint. gener. p. 29.

furo, vnnd so lanng er Der schul verners beywohnnet, Desster vleissiger" zu erzeigen. Der Magistrat selbst gab ihm in dem seinetwegen erstatteten Bericht (24 April 1582) das Zeugniß, daß man „vor der Zeit An Jme nicht Manngell gespürtth" und „sein Verhalten vnnd Persohn belangendt, Ist bißhero, vnsers wissenns nichts vngebürendes, noch das er sich sollte des trunckhs, oder andern Egerlichen Lebenns, Sonders bevliessen, vnnd Auß solchen Vrsachen sein Ambt verlast haben, furkhommen, Dan da es An vnß gelannget hette, wollten wir Jhme dessen keines Wegs verstattet oder nachgesehen, Sonndern bey gutten Zeit Abgeschaffet haben, Aber Dieweilen Derohalben, nicht Clag furkhommen, wir dergleichen auch nicht gesehen, Sind wir mit seiner Persohn, vnnd seinem Verhalten, Souil vns bewust vnd vorkhommen bißhero zufrieden gewest, vnd noch, Sinttemall sein einkhommen zu vbrigen Anwerden nicht qualificirt." Hierauf wurde er 1582 als Pfarrer nach Berg befördert, wohin er anfangs nicht gehen wollte, und starb dort 1606. — Er hatte übrigens das Lob eines gelehrten Mannes.

6. M. Matthäus Gemelich [f]), (Gemling), aus Hof, studirte in Wittenberg, und ward dort am 2 September 1578 Magister, hierauf Baccalaureus in Bayreuth 1578, und als solcher mit vorgenannten Hofmann 1581 am 19 September und nachmals mit dem Cantor Hedler 1582 am 24 März auf dem Rathhaus, obschon von ihm „nicht sonnder Clag furkhommen, mit hefftigem Ernst Jres vnvleiß verwiessen, mit dem Außgedrückhten Vermelden, wo sie sich der Lieben Jugendt mit pessern Vleiß, dan Anhero geschehen, nicht Annehmen" Bürgermeister und Rath „Vrsachen gewinnen würden, solches An Fürstl. Durchl. zu bringen, Damit sie Jres Diennst Endtsetzet, vnd Vleissigere An Jrer Stadt Verordtnet würdten." Kurz hernach wurde 1582 — 1593.

f) S. Zeit und Handb. 1775, N. X. S. 16. 5.)

de er 1582 Schulmeister zu Bayreuth, 1593 aber unterster Diaconus daselbst, von da er 1596 als Pfarrer nach Gefreeß kam, worauf er 1614 zum Decanat in Bayersdorf gelangte, in eben dem Jahre aber noch starb.

1593—1599. 7 Wolfgang Hasauer, aus Wunsiedel, studirte in Wittenberg, und ward 1592 Baccalaureus, 1593 aber Rector an der hiesigen lateinischen Schule. Wie wohl man mit ihm zufrieden gewesen sey, gehet aus dem ihm von Burgermeister und Rath ausgestellten Zeugniß (vom 30 April 1590) hervor, worin es heißt: „In welcher Zeit er sich mit geschicklicher lahr gegen der lieben Jugent auch sonst in seinem ganzen leben, thun, weßen vnnd wantel gegen vnns vnnd Meniglich dermassen Gottesfürchtig Christlich getrew, Vleißig vnnd beschaidenlich Jederzeit erwießen, das wir mit seiner Person, Ambt vnnd verrichtung ganz wol Zufriden vnnd begnügig gewesen, auch denselben bey vnserer Stadt, Schul vnd Jugent gerne noch lenger haben vnd sehen mogen." Auch siehet man aus seinen von Justus von der Grün nachgeschriebenen *quaestionibus in physicam et ethicam* Aristotelis (1591) und *annotationibus in* Philippi Melanchthonis *dialecticam* g) (1595), daß er in den philosophischen Wissenschaften seiner Zeit wohl bewandert gewesen sey und dieselben gut vorzutragen verstanden habe. Doch muste er sich auf höhern Befehl in der Streitsache der beyden Theologen D. Hunnius und Huber, weil man in der Meinung stand, daß auch er angesteckt sey, verantworten, und erklärte sich am 11 Julius 1595 folgendermassen: „sancte affirmare possum, me, quoad etiam vixi, neque D. Hunnium, neque D. Huberum vidisse, nec ad alterutrum de hac vel alia controuersia quicquam literarum dedisse. Ingenue autem fateor, quod omnis, qui credit, electus, qui vero non credit, rejectus sit, h. e. wer glaubt, der

g) S. Schnizer's Anzeige der Kirchenbibl. (in welcher beyde Manuscripte befindlich sind) S. 60. 1 u. 9.

der ist versehen, wer aber nicht glaubt, der hats versehen. Vniuersalem quod attinet electionem, de qua modo dicti praestantissimi et Clarissimi Dni. Doctores acerrime dimicant, et quam D. Huberus respectu DEI ratione suae voluntatis asserit, D. Hunnius vero pernegat longe me et eruditione et ingenii viribus inferiorem esse, ingenue fateor, quam quod nunc possim aut debeam quidquam asserere. Soli Deo gloria, qui me Spiritu S. S. in fide ita confirmauit, vt ex ejus gratia de mea Electione plane nihil ambigerem." Im Jahre 1599 kam er dann als Pfarrer nach Röslau, und wurde dort 1613 von der Pest weggeraft.

8. Christoph Bieger, aus Culmbach, wurde von Wittenberg, wo er studirte, 1592 als Cantor nach Bayreuth gerufen, 1599 aber zum Rectorat befördert. "Denn ob er woll, äußern die Consistorialen in ihrem Bericht (14 Juny 1599), Zu Zeiten mit dem trunck, alß der in der schul sich etlich stunden mühe gearbeitet, eine kleine geringe person, Dem auch ein Nößlein bier schaden kan, vbereilet worden, hat er doch solches so viel müglich hinfüro einzustellen sich erkleret, vnd ist gleichwol an deme, das wir, Vnd alle die dießen Pieger sonsten Kennen, Jme das Zeugnus geben müssen, Das er ein gelerter mensch, beides in Theol. Vnd Philosophia, besunders in Hebraica vnd Graeca lingua, wie auch in latina Dermassen bericht, das Jhme auß Den Beneficiarijs nicht balt einer Vorzuziehen sein solte." Hierauf ward er 1605 Pfarrer in Rehau, 1615 aber in Röslau, wo er zu Pfingsten seinen Anzug hielt, am Sonntag nach Trinitatis eingesetzt wurde, und 1618 starb. 1599 — 1605.

9. M. Johann Gramann h), des Superintendenten M. Nicolaus Gramann in Culmbach Sohn, gelangte 1601 zum hiesigen Cantorat, 1605 aber zum Rectorat. Während der Bekleidung dieser Stelle stellte er am 19 September 1606 vor: „Wann aber 1605 — 1609.

— bey

h) S. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 10. 8.) u. S. 17. 9.)

— bey ietzt erwehnter bestellung vnnserer schuel gleichwohl eine als des Tertij stell vf eine Zeitlang, aus gewießen Vhrsachen eingezogen, die Labores vnter vnns eingetheilt, die besoldung Aber Zu erbauung der abgebrandten Pfründtheußer angewendet werden soll: daher auff mich fur nemblich wie die distributio Lectionum solches ausweist, nicht allein des Tertij sondern auch des Cantoris etzliche Verrichtung fallen" und bat, daß ihm des Tertius Besoldung ertheilt würde, „weil ich, setzt er hinzu, inn das Sechste Jahr in pulvere scholastico desudirt" im Brand sehr gelitten, und das Rectorat alhie sehr gering „vnnd fast oberhalbs gebirgs in den vier haubtsteten der geringsten dinst einer ist, Sintemal vns Kein Spenlein holtz noch Quartalgelt, wie in andern örtern gebreuchlich gegeben wirdt Auch an getraid mehr nicht den 2 Sra. Korn". Am 16 Dec. 1606 erfüllte man auch seine Bitte und theilte ihm die 10 fl. und 2 Sra. Korn von der dritten Stelle zu „doch lenger nicht, biß dieselbe innkönnfftig wieder umb ersetzt würd." Hierauf wurde er 1608 Hospitalprediger in Bayreuth, von da er 1612 zur Pfarr Untersteinach kam, wo er 1634 ein Opfer der Pest wurde.

1609 — 1613. 10. M. Jacob Bierzapf, aus Wiersberg, ward 1609 Rector, 1613 am 21 November aber als Pfarrer nach Berneck ordinirt, wo sein kränklicher Körper, den er schon als Rector hatte, nach 18 Wochen (1614) unterlag.

1613 — 1618. 11. D. Johann Stumpf i).

1618 — 1622. 12. M. Zacharias Seidel k).

1622 — 1625. 13. M. Wolfgang Mauerer l), zu Sparneck am 18 September 1586 geboren, ward

i) S. oben S. 26 -- 33. k) S. oben S. 33 fg.

l) S. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 11. 14.) S. 3. 12.) S. 17. 13.) LIEBHARD de Sup. Baruth. p. 26. Groß evang. Jub. Priest. Lex. Th. I, S. 19. 8.) LANG or. de Sup. Baruth. p. 21. p.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VI, S. 14 fg. Bd. XI, Zus. S. 63.

ward hier 1613 Cantor, dann, weil man ihn seinem Wunsche gemäß 1622 nicht zu einer Pfarrstelle befördern konnte, Rector, doch so, daß er bey den Gelegenheiten, wo der Fürst gegenwärtig war, das Directorium in der Music und die ihm gnädigst bewilligte Specialaddition behalten sollte. Hierauf wurde er 1625 Subdiaconus in Bayreuth, und im 30jährigen Krieg (1632) als Geisel mit weggeführt, nach seiner Rückkehr Archidiaconus und Camerarius des Capitels, auch 1634 Superintendur-Vicarius, fiel aber jetzt, als der Rath daselbst (am 24 October 1634) für ihn um die Superintendur bat, und 1635 durch, wo er zum zweytenmal Vicarius dieser Stelle wurde, und sowohl selbst (am 2 October 1635) um dieselbe nachsuchte, als auch von dem Pfarrer Nic. Senfft zu Busbach im Namen des Capitels für ihn gebeten wurde. Er starb dann am 12 Julius 1636.

Schriften:

Cardiophylacticum trinum. Leichpred. anf Ann. Mar. Stumpf (über Hiob XIX. 1629.) — mit andern unter dem Titel: triga concionum. (Cob. 1630. 4. $5\frac{1}{2}$ B.) zusammengedruckt.

Valet-Gesänglein auß dem bekandten: Hie lieg ich armes ꝛc. ehedessen mit 8 Stimmen componirt. Ebend. 1630. 4. 2 B.

Triumphus Iustorum, contra Angustias et Insultus Injustorum Panegyricus. Leichpred. auf D. Joh. Stumpf, Superint. (über Sap. V. 1632.) Ebend. 1634. 4. $6\frac{3}{4}$ B.

14. Johann Conrad Cörbel, zu Bayreuth 1594 geboren, studirte hier und 1614 in Wittenberg, erhielt 1618 das hiesige Tertiat, 1622 das Cantorat, worauf er 1625 zum Rectorat, und endlich 1626 zur Pfarr St. Johannis gelangte, aber im July 1633 zu Bayreuth starb. 1625 — 1626.

15. M. Georg Vogler[m]), aus Bayreuth, studirte zu Heilsbronn und 1626 — 1633.

Wit-

m) S. Teichmann's) Ged. auf den Pf. Lieb. IX.

Wittenberg, von da er am 10 März 1626 als Rector nach Bayreuth gerufen wurde. Er kam daher über Leipzig, Jena und Coburg an und lehrte etliche Jahre mit großem Eifer, dann aber bat er dringend um Beförderung auf eine geistliche Stelle, und da das Consistorium geraume Zeit auf die, seiner weitern Anstellung wegen ergangenen, fürstlichen Befehle nicht achtete, beschwerte er sich (am 12 Februar 1633) mit den Worten: "In Zwischen aber in der that gantz nichts erfolgte. Dazu Discurs weis, Zum öfftern hören muß, alß solle Zur Zeit für mich Keine gelegenheit vorhanden, sondern ins Könfftig Zu erwartten sein; Da doch Kund, daß fast das gantze Land jetzund offen, vnd ihrer viel 2 oder 3 Dinst Zusammen bekommen, offt Junge Blätter die noch nicht alle professores auff Universiteten haben Kennen lernen ins ministerium befördert werden: Alß gelangt an E. E. mein demütig vnd hochfleisig bitten, mir die große gonst Zu erweisen, vnd mich eine gerade teutsche vnd Clare antwort wissen Lassen, Ob in diesem Paß was mein promotion betrifft, Sr. Fr. Gnl. gnädige Befelch vnd Fürstliche wort was gelten, vnd in schuldige obacht genommen, vnd ich eester tagen, meinen wenigen Qualiteten nach ins Heilige ministerium promovirt werden könne?" Hierauf erhielt er den Ruf zur Stiftspredigersstelle nach Himmelcron, da er aber diesen ausschlug, zur Pfarr Gefrees, und starb 1634 zu Bischofgrün, wohin er der Pest wegen geflohen war.

1633 — 1637. 15. M. Samuel Hain [n]).

1637 — 1646. 16. Friedrich Wenig [o]), war zu Neustadt an der Aysch 1605 geboren und eines dasigen Bürgers gleiches Namens Sohn. Derselbe hat auf der Schule daselbst, 1618 zu Heilsbronn und in Wit-

n) S. oben S. 37 — 39.

o) S. Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. X, S. 93. Bd. XI, Zus. S. 92.

Lethalis anxietatis refrigerium. Leichpred. auf Ernst Rabenhaupt von Suchow, Hofmarschall (über Ps. XXV, 18.) 1656. Ebend. 1658. 4. 5 B.

Wie sich betrübte Eltern über der frühzeitigen Abfoderung ihrer lieben Kinder trösten und aufrichten sollen. Leichpred. auf Geo. Friederich Markgr. zu Brandenb. (über Sap. IV, 14.) 1659. Bayr. 1660. 4. 3 B.

Holdseeliger Kinderlein Ehrn- und Betrübter Eltern Trost-Gedächtnuß. Leichpred. auf Geo. Chph. Renschel (über Matth. XXI, 16.) 1660. Ebend. 1661. 4. 4 B.

Et dolor et moeror vita, Adamita, tua est. Leichpred. auf L. Ad. Volckmann, Geh. u. Hofrath (über Hiob VII, 22.) Ebend. 1664. 4. 6 B.

Promptum ex hac vita discedendi desiderium. Leichpred. auf Geo. Jul. Christ, Cammerrath (über Ps. LVII, 8.) Ebend. 1664. 4. 4¾ B.

Gloriae coelestis superpondium. Leichpred. auf die Markgr. Mar. Elisabeth (über Röm. VIII, 18) — in den Funeral. (Ebend. 1664. fol.) S. 89 — 109.

Zweyter Abschnitt.

Personale der sämmtlichen Lehrer an der lateinischen Schule bis zur Errichtung des Collegii 1664.

An der lateinischen Schule standen bis um die Mitte des sechszehenten Jahrhunderts nur zwey Lehrer, der Schulmeister (Rector) und Cantor, worauf auch der dritte (Schuldiener, Baccalaureus) hinzukam, dem man im siebzehnten Jahrhunderte noch einen vierten (Locat, Collaborator) zugesellte. Da sie in dieser Ordnung auf einander folgten, so will ich sie auch in derselben verzeichnen.

A. Schulmeister. Rectores a).

1. Lorenz Stengel, aus Bayreuth,
1549. studierte 1545 zu Wittenberg und kommt 1549 als Schulmeister an der lateinischen Schule hier vor.

2. Friedrich Apel b) (Apelles), des
1549—1556. Sattlers Fritz Apel zu Bayreuth Sohn, war von 1549 bis 1556 Schulmeister, worauf er am 17 Februar 1556 als Stadtschreiber in Bayreuth Pflicht leistete und am Donnerstag nach Lucie 1556 vom Spitalmeister Wolf Mann seinen Bestallungsbrief erhielt. Bey der Kirchenvisitation, welche der Superintendent Streitberger in Hof 1563 auf dem Gebürg hielt, ward er vom Superintendent Just. Bloch zu Bayreuth am 24 Sept. 1563 zum Protocollisten bey der Visitationsverhandlung vorgeschlagen, und auf den Antrag des Oberhauptmanns Hanns Friedrich von Kindsberg und der Räthe nach vorheriger Requisition an den Stadtrath zu Bayreuth versprach er (am 30. Sept.) die Stelle als Secretair zu übernehmen. Am 31 August 1564 bekam er abermals eine Bestallung wegen der Stadtschreiberey in Bayreuth, und am 14 September 1564 legte er „etzliche schriftliche Artikel" seiner Bestallung halben ein, wie und welcher Gestalt er zu einem Stadtschreiber angenommen worden ist, starb aber schon kurz hernach 1565 am 2 Januar, und hinterließ ein noch ungedrucktes kurzes Verzeichnis, wie es sich in der Belagerung der Stadt Bayreuth 1553 verloffen.

3. Johann Hübner c), (Schmidt-
1556—1569. lein), aus Bayreuth, studirte 1549 bis 1552

a) S. LAYRIZ Pegnesiae historia p. 142—144. LANG de Superint. gen. p. 26c. rrrr)

b) S. Layriz diplom. Verzeichniß der Amtleute S. 90 fg.

c) S. Layriz Baireuth. Stipend. Gesch. Bd. I, S. 7. p.) Zeit und Handb. 1775, N. A. S. 25. 7) J. Th. Künneth's Einweih. Pred. der Kirche zu Bindlach. Bayr. 1782. 8. S. 61. 6.)

1552 in Wittenberg, ward daselbst 1553 Collaborator an der Schule, worauf er sich in Eisleben aufhielt, 1556 aber Schulmeister in Bayreuth wurde, von da er 1569 am 10 Februar als Pfarrer nach Bindlach kam. Als solcher unterschrieb er am 22 October 1577 die Formula Concordiä, und starb am 11 Februar 1586.

4. M. Conrad Trautner d), aus Bayreuth, studirte von 1562 bis 1568 in Leipzig und Wittenberg, ward dann 1569 Schulmeister hier, 1578 zweyter Diaconus in Culmbach, endlich 1580 Pfarrer in Untersteinach und Senior des Culmbachischen Capitels, und starb am 4 October 1606. 1569 — 1578.

5. M. Matthäus Hofmann e), aus Bayreuth, wo sein Vater, gleiches Namens, damals Diaconus war, gelangte hier 1576 zum Baccalaureat an der Schule, 1579 aber zum Schulmeisterdienst. Da er sich ins Predigtamt sehnte, wurde er der Schularbeit überdrüßig, so daß Klagen über ihn geführt wurden, weswegen er von Burgermeister und Rath auf das Rathhaus 1581 am 19 September beschieden, und von diesem in Gegenwart der Geistlichen zu Bayreuth auf die hieraus entspringenden Nachtheile verwiesen wurde. So wenig er indessen jetzt sich schuldig bekannte, so offen gestand er es 1582 am 25 März, da er vor dem regierenden Burgermeister erschien, versprach jedoch „sich hinfuro, vnnd so lanng er Der schul verners beywohnnet, Oeffter vleissiger" zu erzeigen. Der Magistrat selbst gab ihm in dem seinetwegen erstatteten Bericht (24 April 1582) das Zeugniß, daß man „vor der Zeit An Jme nicht Manngell gespürtth" und "sein Verhalten vnnd Persohn belangendt, Ist bißhero, vnsers wissenns nichts vngebürendes, noch das er sich sollte des trunckhs, oder 1579 — 1582.

d) S. Heerwagen's Culmb. Geistl. S. 66. 5.)
e) S. LANG de Superint. gener. p. 29.

oder andern Egerlichen Lebenns, Sonders bevliessen, vnnd Auß solchen Vrsachen sein Ambt verlast haben, furkhommen, Dan da es An vnß gelannget hette, wollten wir Ihme dessen keines Wegs verstattet oder nachgesehen, Sonndern bey gutten Zeit Abgeschaffet haben, Aber Dieweilen Derohalben, nicht Clag furkhommen, wir dergleichen auch nicht gesehen, Sind wir mit seiner Persohn, vnnd seinem Verhalten, Souil vns bewust vnnd vorkhommen bißhero zufrieden gewest, vnd noch, Sinttemall sein einkhommen zu vbrigen Anwerden nicht qualificirt." Hierauf wurde er 1582 als Pfarrer nach Berg befördert, wohin er anfangs nicht gehen wollte, und starb dort 1606. — Als Baccalaureus in Bayreuth unterschrieb er die Formula Concordiä, übrigens hatte er das Lob eines gelehrten Mannes.

1582—1593. 6. M. Matthäus Gemelich [f)], (Gemling), aus Hof, studirte in Wittenberg, und ward dort am 2 September 1578 Magister, hierauf Baccalaureus in Bayreuth 1579, und als solcher mit vorgenannten Hofmann 1581 am 19 September und nachmals mit dem Cantor Hedler 1582 am 24 März auf dem Rathhaus, obschon von ihm „nicht sonnder Clag furkhommen, mit hefftigem Ernst Ires vnvleiß verwiessen, mit dem Außgedrückhten Vermelden, wo sie sich der Lieben Jugendt mit pessern Vleiß, dan Anhero geschehen, nicht Annehmen" Bürgermeister und Rath „Vrsachen gewinnen würden, solches An Fürstl. Durchl. zu bringen, Damit sie Ires Diennst Endtsetzet, vnd Vleissigere An Irer Stadt Verordtnet würdten." Kurz hernach wurde er 1582 Schulmeister zu Bayreuth, 1593 aber unterster Diaconus daselbst, von da er 1596 als Pfarrer nach Gefreeß kam, worauf er 1614 zum Decanat in Bayersdorf gelangte, in eben dem Jahre aber noch starb.

7.

f) S. Zeit und Handb. 1775, N. A. S. 16. 5.)

7. **Wolfang Hasauer**, aus **Wunsiedel**, ward 1592 Baccalaureus, 1593 aber Rector an der hiesigen lateinischen Schule, und erklärte sich 1595 am 11 Julius auf höhern Befehl in der Streitsache der beyden Theologen D. Hunnius und Huber, weil man in der Meinung stand, daß auch er angesteckt sey, folgendermassen: „sancte affirmare possum, me, quoad etiam vixi, neque D. Hunnium, neque D. Huberum vidisse, nec ad alterutrum de hac vel alia controuersia quicquam literarum dedisse. Ingenue autem fateor, quod omnis, qui credit, electus, qui vero non credit, rejectus sit, h. e. wer glaubt, der ist versehen, wer aber nicht glaubt, der hats versehen. Vniuersalem quod attinet electionem, de qua modo dicti praestantissimi et Clarissimi Dni. Doctores acerrime dimicant, et quam D. Huberus respectu DEI ratione suae voluntatis asserit, D. Hunnius vero pernegat longe me et eruditione et ingenii viribus inferiorem esse, ingenue fateor, quam quod nunc possim aut debeam quidquam asserere. Soli Deo gloria, qui me Spiritu S. S. in fide ita confirmauit, vt ex ejus gratia de mea Electione plane nihil ambigerem.“ Aus seinen von Justus von der Grün nachgeschriebenen *quaestionibus in physicam et ethicam* Aristotelis (1591) und *annotationibus in* Philippi Melanchthonis *dialecticam* g) (1595) gehet übrigens hervor, daß er in den philosophischen Wissenschaften seiner Zeit wohl bewandert gewesen sey und dieselben gut vorzutragen verstanden habe. Im Jahre 1599 kam er als Pfarrer nach Rößlau, und wurde dort von 1613 der Pest weggeraft. 1593 — 1599.

8. **Christoph Bieger**, aus **Culmbach**, wurde von **Wittenberg**, wo er studirte, 1592 als Cantor nach **Bayreuth** gerufen, 1599 aber zum Rectorat befördert. „Denn ob er woll, äußern die Consistorialen in ihrem Bericht (14 Juny 1599), Zu Zei- 1599 — 1605.

g) S. **Schnizer's** Anzeige der Kirchenbibl. (in welcher beyde Manuscripte befindlich sind) S. 60. 8 u. 9.

Zeiten mit dem trunck, alß der in der schul sich etlich stunden mühe gearbeitet, eine kleine geringe person, Dem auch ein Nößlein bier schaden kan, vbereilet worden, hat er doch solches so viel müglich hinfüro einzustellen sich erkleret, vnd ist gleichwol an deme, das wir, Vnd alle die dießen Pieger sonsten Kennen, Ime das Zeugnus geben müssen, Das er ein gelerter mensch, beides in Theol. Vnd Philosophia, besunders in Hebraica vnd Graeca lingua, wie auch in latina Dermassen bericht, das Ihme auß Den Beneficiarijs nicht balt einer Vorzuziehen sein solte." Hierauf ward er 1605 Pfarrer in Rehau, 1615 aber in Röslau, wo er zu Pfingsten seinen Anzug hielt, am Sonntag nach Trinitatis eingesetzt wurde, und 1618 starb.

1605 — 1609. 9. Johann Gramann[h)], des Superintendenten M. Nicolaus Gramann in Culmbach Sohn, gelangte 1600 zum hiesigen Cantorat, 1605 aber zum Rectorat, worauf er 1609 Vicarius beym Hospital in Bayreuth wurde, von da er 1612 zur Pfarr Untersteinach kam, wo er 1634 ein Opfer der Pest wurde.

1609 — 1613. M. Jacob Bierzapf, aus Wiersberg, ward 1609 Rector, 1613 am 21 November aber als Pfarrer nach Berneck ordinirt, wo sein kränklicher Körper, den er schon als Rector hatte, nach 18 Wochen (1614) unterlag.

1613 — 1618. 11. D. Johann Stumpf[i)].

1618 — 1622. 12. M. Zacharias Seidel[k)].

1622 — 1625. 13. M. Wolfgang Mauerer[l)], zu Sparneck am 18 September 1586 geboren, ward

h) S. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 10. 8.) u. S. 17. 9.)

i) S. oben S. 26 -- 33.

k) S. oben S. 33 fg.

l) S. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 11. 14.) S. 3. 12.) S. 17. 13.)

ward zuerst hier Cantor 1613, dann Rector 1622, weil man ihn seinem Wunsche gemäß jetzt nicht zu einer Pfarrstelle befördern konnte. Dagegen aber wurde von ihm gefordert, daß er bey den Gelegenheiten, wo der Fürst gegenwärtig war, das Directorium in der Musik und die ihm gnädigst bewilligte Specialaddition behalten sollte. Hierauf gelangte er 1625 zum Subdiaconat in Bayreuth, hatte aber nun das traurige Loos, daß er im 30jährigen Krieg (1632) als Geisel mit weggeführt wurde. Nach seiner Rückkehr erhielt er 1633 das Archidiaconat zu Bayreuth, und ward zugleich Camerarius des Capitels und 1634 Superintendur-Vicarius, fiel aber nicht nur jetzt, als der Rath daselbst (am 24 October 1634) für ihn um die Superintendur bat, sondern auch 1635 durch, wo er zum zweytenmal Vicarius dieser Stelle wurde, und sowohl selbst (am 2 October 1635) um dieselbe nachsuchte, als auch von dem Pfarrer Nic. Senfft zu Busbach im Namen des Capitels für ihn gebeten wurde. Er starb dann am 12 Julius 1636.

Schriften:

Cardiophylacticum trinum. Leichpred. auf Ann. Mar. Stumpf (über Hiob XIX. 1629.) — mit andern unter dem Titel: triga concionum. (Cob. 1630. 4. 5½ B.) zusammengedruckt.

Valet-Gesänglein auß dem bekandten: Hie lieg ich armes u. s. w. ehedessen mit 8. Stimmen componirt. Ebend. 1630. 4. 2 B.

Triumphus Iustorum, contra Angustias et Insultus Injustorum Panegyricus. Leichpred. auf D. Joh. Stumpf, Superint. (über *Sap.* V. 1632.) Ebend. 1634. 4. 6¾ B.

14. M. Georg Vogler [m]), aus Bayreuth, studirte zu Heilsbronn und Wit- 1626 — 1633.

13.) LIEBHARD de Sup. Baruth. p 26. Groß evangel. Jub. Priest. Lex. Th. I, S. 19. 8.) LANG or. de Sup. Baruth. p. 21. p.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VI, S. 14 fg. Bd. XI, Zus. S. 63.

m) S. T(eichmann's) Ged. auf den Pf. Lieb. IX.

Wittenberg, von da er am 10 März 1626 als Rector nach Bayreuth gerufen wurde. Er kam daher über Leipzig, Jena und Coburg an und lehrte etliche Jahre mit großem Eifer, dann aber bat er dringend um Beförderung auf eine geistliche Stelle, und da das Consistorium geraume Zeit auf die, seiner weitern Anstellung wegen ergangenen, fürstlichen Befehle nicht achtete, beschwerte er sich (am 12 Februar 1633) mit den Worten: „In Zwischen aber in der that gantz nichts erfolgte. Dazu Discurs weis, Zum öfftern hören muß, alß solle Zur Zeit für mich Keine gelegenheit vorhanden, sondern ins Könfftig Zu erwartten sein: Da doch Kund, daß fast das gantze Land ietzund offen, vnd ihrer viel 2 oder 3 Dinst Zusammen bekommen, offt Junge Blätter die noch nicht alle professores auff Universiteten haben Kennen lernen ins ministerium befördert werden: Alß gelangt an E. E. mein demütig vnd hochfleisig bitten, mir die große gonst Zu erweisen, vnd mich eine gerade teutsche vnd Clare antwort wissen Lassen, Ob in diesem Paß was mein promotion betrifft, Sr. Fr. Gnl. gnädige Befelch vnd Fürstliche wort was gelten, vnd in schuldige obacht genommen, vnd ich eester tagen, meinen wenigen Qualiteten nach ins Heilige ministerium promovirt werden könne?" Hierauf erhielt er den Ruf zur Stiftspredigersstelle nach Himmelcron, da er aber diesen ausschlug, zur Pfarr Gefrees, und starb 1634 zu Bischofgrün, wohin er der Pest wegen geflohen war.

1633 — 1637. 15. M. Samuel Hain [n]).

1637 — 1644. 16. Friedrich Wenig [o]), war zu Neustadt an der Aysch 1605 geboren und eines dasigen Bürgers gleiches Namens Sohn. Derselbe hat auf der Schule daselbst, 1618 zu Heilsbronn und in Wit-

n) S. oben S. 37--39.

o) S. Meiu Gel. Fürst. Bair. Bd. X, S. 93. Bd. XI, Zus. S. 92.

Wittenberg studirt, worauf er 1633 Cantor, 1637 aber Rector in Bayreuth wurde, von da er 1644 als Pfarrer nach St. Johannis kam, wo er am 24 Junius 1664 starb.

Im Druck sind von ihm:

Abdank. auf Mar. Marg. Hain 1645. — in den Funeral. (Hof 1646. 4.) 1 B.
Abdank. auf Ann. Mar. von Gera — in den Funeral. (Nbg. 1655. 4.)

17. Johann Wolfgang Kleesattel p), aus Nürnberg, studirte zu Altdorf, wo er 1638 unter Weinmann disputirte, worauf er Depositor bey der Universität war. Von da kam er 1644 als Rector nach Bayreuth, von hier aber am 22 September 1652 als Pfarrer nach Frauenaurach, wo er am 12 December 1665 starb. 1644—1652.

Schriften:

D. de cognitione Dei definitiua: an detur? --- *praes.* D. Io. Weinmann. Altd. 1638. 4.
Gut- vnd böse Pilgerfahrt Menschlichen Lebens. Klaggedicht auf Mar. Veron. von Laineck — in den Funeral derselben. (Hof 1664. 4.) S. 422—427.
Oratio, supremis et aeternis honoribus -- Sophiae Marchionissae Brandeburgicae --- dicta 1647. --- in den Funeral. derselben. (Hof 1648. fol.) 3½ pl.

18. M. Johann Matthäus Stumpf, q) des oben genannten D. Johann Stumpf würdiger Sohn, ein gelehrter, gottesfürch- 1652—1663.

D 2

p) S. G. A. Will's Nürnb. Gel. Lex. Th. VI, S. 220.
q) S. G. F. Pertsch Leichpred. auf dens. Bayr. 1673. 4. S. 41---52. I. C. LAURI or. parent. in ob. ejusd. Ib. 1673. 4. p. 65---86. WITTE diar. T. II. ad a. 1673. RAETHEL pallad.

fürchtiger, ehrlicher und bey seiner ganzen Gemeine sehr beliebter Mann, war am 20 April 1627 zu Bayreuth von Cunigunda Maria, einer Tochter des Superintendentens M. Matthäus Heffner (S. S. 9) geboren, verlor aber beyde Eltern so frühzeitig, daß er schon im achten Jahre ganz verwaißt war. Desto rühmlicher war daher die Sorgfalt, die sein Schwager Sam. Hain (S. S. 37) für seine Erziehung und Bildung hatte. Dieser schickte ihn in die lateinische Schule in Bayreuth, in welcher außer ihm damals Vogler, Ruf, Wenig, Eber, Geisler und Köhler dem Zögling sehr nützlich wurden, dann aber, da Stumpf 1642 mit einer Rede (*de pietate filiorum erga parentes*) Abschied genommen hatte, auf das Lyceum nach Culmbach, wo er es unter Wolfg. Erhardi und Wenzesl. Erdtreich so weit brachte, daß er zu Ende des Jahres 1644 Culmbach verlassen und am 5 May 1645 über Eisfeld, Arnstadt, Erfurt, Hildesheim, Celle, Lüneburg, Hamburg, Lübeck und von da zu Wasser nach Danzig und endlich nach Königsberg ziehen konnte, um unter Böhm, Myslenta, Dreier, Latermann, Thilo, Eisler, Weier und Dach das Studium der Theologie mit der Philosophie, Geschichte und Dichtkunst zu vereinbaren. Vor seinem Weggang disputirte er im August 1648 unter Eisler, und nahm im September seinen Weg durch die Ostsee nach Lübeck und Hamburg, und durch die Westsee nach Essen in Ostfriesland. Hier verweilte er bey M. Snoilsky, dem Schwa-

lad. Baruthi. Bar. 1691. 4. Ludovici Schulhist. Th. III, S. 73. V.) F. Lucä europ. Helikon. Fft. am M. 1711. 4. S. 843. Comp. Gel. Lex. S. 2205. Jöcher Th. IV, S. 907. Groß. Univ. Lex. Th. XL, S. 1354 fgg. Acta Iub. primi saecularis ill. Coll. Christ. Ernest. quod Baruthi Francorum floret. Bar. 1766. 4. p. 79---81. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 11. 20.) S. 17. 19.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. IX, S. 112---116. Zus. S. 88. Sein Bildniß ist von J. Schollenberger 1673. in kl. fol. in Kupfer gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. S. 68.

Schwager seiner Mutter, den Winter über, predigte auch öfters und fand Beyfall, mußte aber, weil die Messe zu Leipzig 1649 herannahte, seinen Vorsatz nach Holland zu gehen, aufgeben und wendete sich daher wieder nach Hamburg, von da aber nach Leipzig und endlich nach Wittenberg. Nachdem ihm hier Sennert das akademische Bürgerrecht ertheilet hatte, besuchte er die theologischen und philosophischen Vorlesungen Jdch. Holzmann's, Joh. Meisner's, Pomarius und Matth. Ranft's, respondirte 1649 unter Martini (*de homine in statu innocentiae* in dessen *dispp. theol. schol. in I. Art. Aug Conf.* Part. post. Vit. 4. p. 569—586) worauf er im August unter Pomarius und 1650, als er im Januar im Namen der sämtlichen fränkischen Nation dem Markgrafen Geo. Albrecht von Brandenburg eine Musik mittelst einer teutschen Rede überbrachte, im Februar unter Hilpert, im May aber unter Holzmann den Catheder betrat. Da er gleich darauf von den Seinigen nach Hause geruffen wurde, widmete er die letzte Abhandlung seinem Landesfürsten Christian, der ihn dafür zwischen einem Stipendium und einer Beförderung wählen ließ. Er aber, der Lust hatte, auf Universitäten zu leben, dankte und gieng nach 13 Wochen von Bayreuth wieder nach Wittenberg, nahm die höchste Würde in der Weltweisheit an, eröfnete dann seine Vorlesungen über Logic und Metaphysic, respondirte unter Abrah. Calov (*de morte Christi*), unter Joh. Meisner (*de bonis operibus*), unter Joh. Scharf (*de attributis diuinis*), und nahm im Juny 1651 bey D. Wack eine Hauslehrerstelle an. Im October 1652 reißte er auf Hain's Verlangen abermals nach Bayreuth, und erfuhr hier, daß er zum Rectorat an der lateinischen Schule in Bayreuth vorgeschlagen sey, wie er denn auch am 1 December 1652 die Vocation dazu erhielt und am 1 März 1653 von Hain eingeführt wurde, hierauf aber bey 10 Jahre lang viele junge Männer zur Universität würdig vorbereitete. Zur Belohnung dafür empfieng er 1663 am

9 Fe-

9 Februar das Subdiaconat in Bayreuth, weswegen er sich am 15 dieses Monats ordiniren und am 1 März der Gemeine vorstellen ließ, und übernahm zugleich 1665 im Januar die Professur (professio honoraria) der Moraltheologie am Christian Ernestino, die er am 6 Juny mit einer Rede (*de corruptis christianismi moderni moribus, eorundemque emendatione necessario et serio maturanda*). Endlich vertauschte er 1671 das Subdiaconat mit dem Archidiaconat und ward am 1 November 1671 auch Camerarius, starb aber schon am 19 März 1673.

Schriften:

D. de consensu hominis et aliorum animalium corporum --- *praes.* M. Pomario. Vit. 1649. 4.

D. de voce ילד contra Lippmannum --- *praes.* M. Hilpert. Ib. 1650. 4.

D. de imagine et exemplari ex metaphysicis --- *praes.* Frid. Holzmann. Ib. 1650. 4.

*Gottseliges Valet-Gespräch, des selig verstorbenen Herrn Superintendentens, (Hain), mit dem Herrn JESU und den liebsten seinigen 1654 — in den Funeral. (Nbg. 1655. 4) S. 61 — 64.

Genethliacum Postumo-posthumum, quod est justa declamatoria cultus et honoris nouissimi loco piis moribus --- Christiani M. B. memoriae laudatissimae consecrata. 1655. --- in den Funeral. des Markgr. Christian. (Hof 1656. fol.) Or. VII. 8 pl.

Abdank. auf Ernst Rabenhaupt von Suchow 1656 — in den Funeral. (Hof 1658. 4.) 1¼ B.

Charisteria exequialia, sub funerationem pie-beatae Matronae Annae Renscheliae --- dicta — in den Funeral. (1658. 4.) 1 B.

Sermo epitaphicus honori nouissimo viduae Brunoniae matronae 1658 — in den Funeral. (Hof 1659. 4.) 1¼ B.

Endliche Schluß und Abgesegnungswort — Stumpfs an die

die herzliebsten Seinigen und ganze Gemeine — bey Beerdigung seines letzten leiblichen Bruders Caspar Stumpf. Bayr. 1660. 4.

Abdank. auf Geo. Chph. Renschel 1660. — an den Funeral. (Ebend. 1661. 4.) 1¼ B.

Abdank. auf Barb. Frobenius — an den Funeral. (Ebend. 1662. 4.) 2 B.

Metrica paraphrasis exordii, quod concioni lugubri (in obitum Mariae Elisabethae M. B.) propridie exequiarum illustrium *Byruthi*, in templo xenodochiali --- ex superiorum jussu habitae, juxta tenorem et ductum verborum *Luc.* I, v. 56. praemittebatur — nebst dem Schwaanen-Gesänglein — in den Funeral. (Ebend. 1664. fol.) Epic. XIII, p. 265 --- 271.

Pr. *adit.* exaratum *stilo lapidari.* Bar. 1665. f. p.

D. noologia sacra, quod est, theologica de intelligentiis angelicis diatribe in diuinam Archangeli increati gloriam --- *resp.* Ioach. Henr. Hagen, *Baruth.* Ib. 1666. 4. 3 pl.

D. Joh. Stumpf's — biblische Andachten — neu herausgegeben. Nbg. 1668. 8.

Pr. *ad act. orat.* --- super vaticinio *Zachariae* XIV, 7. in Christo et Luthero adimpleto. Bar. 1668. f. p.

D. Io. Stumpf --- postilla allegorica --- *Ed. noua.* Nor. 1669. 8.

Abdank. auf den Superint. Steph. Böner — in den Funeral. (Bayr. 1669. 4.) 1½ B.

Wer wird ein rechter Friedrich seyn, Und mit Tobia stimmen ein; Der bleibt ein Außerwehlter Stein. Leichpred. auf Jdch. Tob. von Rabenstein, Cammerjunker (über Ps. LXXIII, 23. 24.) 1669. Ebend. 1670. 4. 8¼ B.

Sciagraphia metrica concionis exequialis, in vltimum eumque submississimum cultum --- Erdm. Sophiae M. B. --- memoriae beatissimae, *Byruthi*, in templo cathedrali, jussu Superiorum, ex 2. *Timoth.* IV, 6. 8. --- habitae et rhythmis teutonicis delineatae --- in den Funeral. (Ebend. 1670. fol.) S. 283—288.

Pr

Pr. *ad natal.* Chst. Ernesti M. B. exaratum *stilo lapidari.* Ib. 1670. f. p.

Trina ac genuina futuri uranopolitae idea. Leichpred. auf Joh. Theod. Müller, Landschaftsrath (über Ps. XXXIX, 14. 15.) Ebend. 1670. 4. 7½ B.

Tröstlich und lauterer LUTHERS Brunn oder der Geistliche Lebens- und Köstliche Labungs-Brunn. Leichpred. auf Gabr. Luther, Hofrath (über 1. Joh. I, 7.) Ebend. 1672. 4. 8 B.

1664. 19. M. Johann Wolfgang Rentsch[r]), war am 23 November 1637 zu Busbach geboren, und erkannte den damaligen Pfarrsubstituten, Johann Rentsch daselbst, für seinen Vater, dessen Gattin Elisabetha, eine Tochter des Spitalpredigers Wolfgang Lauterbeck zu Bayreuth aber für seine Mutter. Da er frühzeitig gute Anlagen verrieth, gab sich der Vater sehr bald mit seiner Unterweisung ab, und schickte ihn am 4 October 1649 in die lateinische Schule zu Bayreuth, wo ihm Kleesattel und Stumpf Unterricht und Kost gaben, bis er am 14 Februar 1653 in die Schule nach Ansbach kam, und hier unter der Aufsicht des Landgerichts-Secretairs Joh. Geo. Kern, dann aber des Rectors El. Paul. Schöderlein selbst an sittlicher sowohl als geistiger Bildung so zunahm, daß er 1657 mit grossen Nutzen nach Wittenberg ziehen konnte. Hier kam er am 14 Juny an,

r) S. J. H. Hagen's Leichpred. auf dens. Bayr. 1690. fol. S. 42—52. I. Gropp musa Rentschiana (in den Funeral.) Raethel pall. Baruth. Strubberg index p. 130. Ludovici Schulhist. Th. III, S. 68 fg. Comp. Gel. Lex. S. 1850. Gross. Univ. Lex. Th. XXXI, S. 626. Oetter de sect. aer. I, p. 7 sq. Jöcher Th. III, S. 2019. Acta Iub. Gymn. Baruth. p. 70—75. Zeit u. Handb. 1775. N. A. S. 15. 17.) S. 7. 3.) S. 8. 15.) Layriz de Pegnes. p. 88 f.) Mein Gel. Fürst. Bair. Bd. VII, S. 184—193. Bd XI, S. 103. Zus. S. 77 u. 100. Sein Bildniß ist von M. A. Gufer 1681 in 4. in Kupfer gestochen. Vgl. auch Schad's Pinac. S. 66.

an, und da er sich am 16 von Sam. Ritter unter die Studirenden hatte aufnehmen lassen, fieng er sogleich seine akademischen Studien bey Joh. Sperling, Aug. Büchner, Chph. Nothnagel, Andr. Sennert und Aegid. Strauch an, ließ sich von ihnen alle Theile der Philosophie, Physik, Redekunst, Mathematik und Geschichte nebst dem Hebräischen vortragen, und verband damit die Theologie, in der er Calov, Meisner und Strauch zu Führern hatte. Zugleich fand er sich auch fleissig beym Disputiren ein, und opponirte nicht nur sehr oft, sondern respondirte auch 1658 unter Geo. Meier und Balth. Joh. Pichtl, und 1659 unter Joh. Knispel, und empfahl sich überhaupt so, daß ihn nicht nur D. Lederer als Lehrer seiner Kinder annahm, sondern auch die philosophische Fakultät daselbst ihm am 28 April 1659 ihre höchste Würde ertheilte. Er betrat nun nicht blos als Respondent unter Sennert 1660, sondern auch mehrmals als Präses den Disputirstuhl, und da er sich zugleich durch verschiedene Collegia den Studirenden sehr empfahl, nahm ihn die philosophische Fakultät am 25 November 1661 unter ihre Adjuncten auf, worauf er am 16 Januar 1662 pro loco disputirte, und sich fortwährend als Präses, 1663 am 6 October aber nochmals als Respondent unter Meisner auf dem Catheder zeigte. Als er dann am 8 October 1663, bey der vorgewesenen Verlegung des Bayreuthischen Antheils des Gymnasiums zu Heilsbronn nach Bayreuth, Befehl erhielt schleunigst nach Bayreuth zu kommen, um sich hier als Lehrer anstellen zu lassen, verließ er schon am 12 October Wittenberg, und kam am 24 zu seinem Vater nach Pegniz. Fieng nun gleich die Hofnung der Verlegung dieser Fürstenschule immer mehr abzunehmen an, so entließ ihn der Markgraf Christian Ernst doch nicht, als ihn der Magistrat in Hof als Rector an das dasige Gymnasium verlangte, sondern bestellte ihn einstweilen am 22 April 1664 an der Stadtschule in Bayreuth zum Rectorat, welches Rentsch am

8 May übernahm. Bey der Gründung des Christian-Ernestinischen Collegii in Bayreuth hingegen wurde er am 27 Julius 1664 als erster Professor und zwar der Philosophie und Inspector der Alumnen eingeführt, er selbst hingegen trat diese Stelle mit einer Rede (*de origine philosophiae et philosophia germanorum veterum*) an, vertauschte sie aber am 24 April 1670 mit dem Subdiaconat in Bayreuth, und empfieng, nachdem er am 1 May dazu ordiniret worden war, am 28 July zugleich die Professur (professio honoraria) der Mathematik, die er ebenfalls mit einer Rede (*de dicto* Platonis: *Deus geometriam exercet*) übernahm. Als man ihn daher 1671 ohne sein Wissen zur Pfarr Saltza im Magdeburgischen auf Empfehlung des dasigen Superintendenten D. Horst vorschlug, gieng er eben so wenig, als er den Ruf als Hofprediger nach Dresden annahm. Er war mit seiner Stelle so zufrieden, daß er sogar die eines, und zwar des ersten Hofdiaconus an der neuerrichteten Hofkirche in Bayreuth, wozu ihm der Markgraf am 25 Januar 1672 das Decret mit eigner Hand ausgefertiget hatte, nicht annehmen wollte, und deswegen seine vielen Arbeiten vorschützte. Er drang indessen damit nicht durch, sondern mußte schon am 2 Februar seine Anzugspredigt halten und erhielt dabey 1673 die Professur der Moraltheologie, die er 1674 mit einer Rede (*de moribus Christianorum emendandis*) antrat, und die Stelle eines Spitalpredigers, worauf ihm der Markgraf zur Bezeugung seiner Gnade am 6 November 1677, nachdem er sich, seiner Gemalin und den beyden Markgrafen, Chst. Heinrich und Carl August das Abendmal von ihm hatte reichen lassen, ganz unvermuthet das Prädicat eines Hofpredigers ertheilte. Die Bescheidenheit und Zufriedenheit dieses Mannes ließ indessen nicht zu, daß er die Superintendur in Hof 1680, oder in Culmbach 1681 annahm, vielmehr verbat er diese Ehre, so wie jeden Antrag in auswärtige Dienste, und starb am 13 December 1690. — Rentsch hatte sich in allen

len Theilen der Wissenschaften wohl umgesehen, vorzüglich aber in der Mathematik, Physik und Philosophie, ingleichen auch in der Theologie seiner Zeit gründliche Kenntnisse erlangt, und diese sämtlichen Theile der Gelahrheit, vermöge des ihm eignen grossen Fleißes, so vorgetragen, daß seine Zöglinge aus seinem Unterricht grossen Nutzen zogen, wie er denn hauptsächlich auf Moralität hinarbeitete, indem ihm vorzüglich daran lag, moralisch gute Zöglinge zu haben und, um die Denkkraft zu üben, fleissige Disputirübungen anzustellen. Mit diesen Kenntnissen verband er den edelsten Character, lebte als ein wahres Vorbild seiner Zöglinge und seiner Gemeine, und brachte, was man damals hoch anrechnete und sorgfältig bemerkte, viele andere Glaubensgenossen, selbst Mohren und Türken, zur protestantischen Religion.

Schriften:

D. de principio et eo, cujus est principium --- *praes.* M. Geo. Meier. Vit. 1658. 4.

D. de vbietate entium --- *praes.* M. Balth. Io. Pichtl. Ib. 1658. 4.

D. de pugna rationis et appetitus --- *praes.* M. Io. Knispel. Ib. 1659. 4.

D. de psalmis graduum, qui vocantur XV --- *praes.* D. Andr. Sennert. Ib. 1660. 4

D. de motus planetarii aequalitate --- *resp.* Phil. Chph. Beer. Ib. 1660. 4.

D. de solis quiete ad *Ios.* C. X, 12 sqq. --- *resp.* Phil. Conr. Rauschard, *Franc.* Ib. 1660. 4.

D. de Turcis --- *resp.* Pet. Beitzke. Ib. 1661. 4.

D. *math.* --- de musica --- *resp.* Io. Geo. Sauer, *Allerheim-Suev.* Ib. 1661. 4. 2 pl.

D. *astron.* --- de lunae maculis --- *resp.* Io. Kirchhof, *Osteruiga-Sax.* Ib. 1661. 4. 2 pl.

D. de corruptibili et incorruptibili --- *resp.* Dan. Mezger, *Culmbaco-Fr.* Ib. 1661. 4.

D.

D. de maculis et faculis solaribus --- *resp.* Mich. Ettmuller, *Lipſ.* Ib. 1661. 4.

D. *pro loco* --- de planetis nouis circumjouialibus --- *resp.* Godofr. Leisner, *Plauia-Varisc.* Ib. 1662. 4. 3 pl.

D. de actione inuita --- *resp.* Chſt. Frid. Melber, *Auenſi Misn.* Ib. 1662. 4.

D. de intellectu et voluntate --- *resp.* Ioach. Birckner. Ib. 1662 4.

D. *polit.* --- de monarchia ad principatum determinata, ejusque eminentia --- *resp. auct.* Geo. Ern. Stephani, *Cuſtrino March.* Ib. 1662. 4. 5 pl.

D. de tributo --- *resp.* Chph. Frid. Stephani, *Cuſtrino-March.* Ib. 1662. 4.

D. hetenatroa --- *resp.* Io. Chph. Lederer, *Wittenbergenſi Sax.* Ib. 1662. 4.

D. de principio et eo, cujus eſt principium --- *resp.* Io. Casp. Hofmann, *Barutho-Fr.* Ib. 1663. 4.

D. de capernaismo — *praes.* Io. Meisner. Ib. 1663. — *Recuſ.* 1676. 4. 9 pl.

Abdank. auf Geo. Jul. Chriſt, Cammerath — in den Funeral. (Bayr. 1664. 4.) 1 B.

Pr. *ad act. orat.* — de Mart. Lutheri laude vel apud aduerſarios. Ib. 1664. f. p.

D. de motu terrae — *resp.* Wolfg. Erdm. Geyer, *Culmbaco-Fr.* Ib. 1664. 4. 2 pl.

Einfältiges Bedencken über den Cometen anni 1665.

Pr. *ad act. valed.* — de *Germanis* inter primos literarum inuentores numerandis. Bar. 1665. f. p.

Abdank. auf Mar. Marg. Hahn — in den Funeral. (Dresd. 1665. 4.) 1 B.

Pr. *ad nat.* Chſt. Ernesti M. B. exaratum *ſtilo lapidari.* Bar. 1665. f. p.

D.

D. *posit. moral. senar. I.* — de philosophia — *resp.* Geo. Burger, *Curiens.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. II.* — de fine hominis — *resp.* Io. Fasold, *(Stockau-Baruth.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. III.* — de virtute — *resp.* Wernero de Goerne, *Equite March.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. IV.* — de principiis actionum humanarum — *resp.* Io. Brunnroth, *Wonsideliensi-Var.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. V.* — de affectibus — *resp.* Chph. Ad. à Pühel *(Culmbac.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. VI.* — de imperio rationis — *resp.* Ludou. de Goerne, *Nob. March.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. VII.* — de fortitudine — *resp.* Wolfg. Erdm. Geyer, *(Culmbac.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. VIII.* — de temperantia — *resp.* Chph. Henr. Suefer, *(Wunsidel.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. IX.* — de liberalitate — *resp.* Io. Leonh. Preussing, *(Baruth.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. X.* — de honorum aequalitate — *resp.* Elis. Girbert, *(Baruth.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XI.* — de ira — *resp.* Io. Frid. Peuschel, *(Culmbaco-Fr.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XII.* — de comitate — *resp.* Io. Geo. Layriz, *Curiens.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XIII.* — volenti, voluntate scilicet integra, simplici ac libera, injuriam fieri non posse — *resp.* Io. Frid. Pertsch, *Curiens.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XIV.* — de jure talionis — *resp.* Io. Paul. Waldmann, *(Neap. ad Ayss. Fr.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XV.* — de gratitudine — *resp.* Dan. Godofr. Iauch, *Misenens.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D.

D. *posit. mor. senar. XVI.* — de virtute heroica — *resp.* Ioach. Henr. Hagen, *(Baruth.)* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XVII.* --- de virtutibus imperfectis --- *resp.* Io. Henr. Martio, *Curiens.* Ib. 1665. 4. ½ pl.

D. *posit. mor. senar. XVIII. et vlt.* --- de philosophiae studio --- *resp.* Io. Sebast. Braun, *Curiens.* Ib. 1665. 4. ½ pl — Diese 18 Disputiranschläge erhielten dann nebst einer Dedication den gemeinschaftlichen Titel:

Positiones morales in illustri Gymnasio Christian-Ernestino publice ventilatae. Ib. 1666. 4.

D. *polit.* --- de imperio romano --- *resp. auct.* Chph. Henr. Sueser, *Wonsidel.* Ib. 1666. 4. 4½ pl.

D. de mundi senio --- *resp. auct.* Io. Leonh. Preussing, *(Baruth.)* Ib. 1666. 4. 2 pl.

D. de bello --- *resp. auct.* Io. Chph. Kröschel, *Curiens.* Ib. 1666. 4. 3¾ pl.

*Geo. Chph. Renschel's Stamm-Baum des Durchleuchtigsten Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, wie selbiger nach genauer und gründlicher Erforschung, in natürlicher Ordnung durch so viel unvergleichliche Helden und Heldinnen, Aufwachsend befunden worden. Ebend. 1666. 4. 17½ B.

D. de foederibus --- *resp. auct.* Elis. Girbert, *Baruth.* Ib. 1667. 4. 2½ pl.

D. de subditis --- *resp. auct.* Io. Alex. Christ, *Wunsidel.* Ib. 1667. 4. 3 pl.

D. de tributo --- *resp. auct.* Wolfg. Gabr. Pachelbl à Gehag, *Wunsidel.* Ib. 1667. 4. 2½ pl.

*Pr. *ad act. valed.* --- de ecclipsi solis, praesertim tempore crucifixionis Christi --- *nom. Collegii.* Ib. 1667. f. p.

D. de termino vitae --- *resp. auct.* Andr. Steph. Christ, *Wunsidel.* Ib. 1667. 4. 2½ pl.

D. *polit.* --- de optima republica --- *resp.* Geo. Iac. Blanck, *Stetinensi-Pomer.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

*Pr. *ad act. valed.* --- *Pomeraniae* historiam cornu copiae virtutum vitiorumque exemplorum esse --- *nom.* *Coll.* Ib. 1668. f. p.

*Pr. *ad act. valed.* --- de scientia Iesu crucifixi --- *nom.* *Coll.* Ib. 1668. f. p.

D. *polit.* --- de optimo reipublicae statu --- *resp.* Chst. Frid. a Rabenstein, *Nob. Francomontano.* Ib. 1668. 4. 2 pl.

D. *exercit. phys.* (I.) --- de natura et constitutione physicae --- *resp.* Io. Müller, *Baruth.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (II.) --- de caussis corporis naturalis in genere --- *resp.* Io. Geo. Pertsch, *Monachomont.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (III.) --- de materia --- *resp.* Wolfg. Chph. Scheib, *Neostad. Fr.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

D. *exercit. phys.* (IV.) --- de forma --- *resp.* Io. Barth, *Arzberg.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (V.) --- de natura --- *resp.* Geo. Lilien, *Berlin.* Ib. 1668. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (VI.) --- de efficiente --- *resp.* Mich. Erdm. Spengler, *Monachom.* Ib. 1669. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (VII.) --- de fine corporis naturalis --- *resp.* Petr. Ern. Wohn, *Berga-Varisc.* Ib. 1669. 4. 1½ pl.

*Pr. *ad act. valed.* --- de prudentia in moderanda republica --- *nom. Coll.* Ib. 1669. f. p.

D. *exerc. phys.* (VIII.) --- de fortuna et casu --- *resp.* Io. Frid. Krebs, *Baruth.* Ib. 1669. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys.* (IX.) --- de fato --- *resp.* Vit. Chph. Wagner, *Weydenb. Fr.* Ib. 1669 4. 1½ pl.

*Pr. *ad act. valed.* --- comparatio scholarum cum hortis --- *nom. Coll.* Ib. 1669. f. p.

D. *exerc. phys.* (X.) --- de quantitate corporis naturalis --- *resp* Henr. Sigism. Schilling, *Weisdorfio-Varisc.* Ib. 1669. 4. 1½ pl.

D.

D. *exerc. phys. (XI.)* --- de qualitate --- *resp.* Conr. Hakker, *Monachomont.* Ib. 1669. 4. 1½ pl.

D. *exerc. phys. (XII.)* --- de loco --- *resp.* Io. Stübner, *Pencko-Fr.* Ib. 1670. 4. 1½ pl. — Diese 12 physischen Abhandlungen erhielten dann den allgemeinen Titel:

Exercitationum physicarum dodecas publice ventilata. Ib. 1670. 4.

Abdank. auf Joh. Rosa, Diac. in Bayreuth — in den Funeral. (Ebend. 1670. 4.) 1 B.

Pr. *ad nat.* Chst. Ernesti M. B. --- *Romanos* natales dies praecipue celebrasse. Ib. 1671. f. p.

Der sehnlich verlangte Lab-Trunk. Leichpred. auf Joh. Lor. Pertsch, Hof- und Ritterlehengerichts-Protocollist (über Ps. XLII, 1. 2.) Ebend. 1677. 4. 5¾ B.

Naemitische Trauer-Schau. Leichpred. auf Joh. Leonh. Preussing, Hofraths-Secret. (über Luc. VII, 11—14.) Ebend. 1678. 4. 6¼ B.

Pr. *ad nat.* Chst. Ernesti M. B. --- de jubilaeo anno inprimis *Ebraeorum* et *Romanorum.* Ib. 1678. f. p. — Abgedruckt am folgenden:

Or. *paneg.* 1678. *dicta* — jubilaeus Buggrafiatus Norici, hoc est, historia reformationis ecclesiasticae, quam Sereniss. princeps Dn. Georgius, cognomento Pius, M. B. — communi statuum consensu Anno CIƆIƆXXVIII. suscepit. Ib. (1680.) 4. 3½ pl.

Die Christliche Amazonin. Leichpred. auf Chst. Mar. Junia (über 2. Tim. IV, 7. 8.) 1679. Ebend. 1680. 4. 5¾ B.

Das Muster eines Christlichen Edelmanns. Leichpred. auf Gerh. Chph. von Lüschwitz, Ritterlehengerichts-Assessor zu Bayreuth (über Röm. VIII, 18.) 1680. Ebend. (1681.) 4. 5¾ B.

Der heilige Jubel-Bronn, welcher bey angestellter Gedächtnuß-Feier, der vor Anderthalb-Hundert Jahren übergebenen Augspurgischen Confession und vor Hundert Jahren eingeführten Christlichen Concordia, auf gnädigsten Befehl — eröffnet worden. Ebend. 1681. 4. 6½ B.

Brandenburgischer Ceder-Hein, worinnen des Durchleuchtigsten Hauses Brandenburg Aufwachs- und Abstammung, auch Helden-Geschichte und Gros-Thaten, aus denen Archiven und Ur-Brifschaften, auch andern bewerten Documenten mit Fleiß zusammengetragen und neben zirlichen Kupfer-Bildnissen vorgestellet worden. Ebend. 1682. 8. — Zwar versprach schon J. H. Hagen nach des Verfassers Tode eine neue Auflage dieses Ceder-Heins, erfüllte aber sein Versprechen nicht. Auch erhielt am 27 Juny 1718 der Buchbinder Nath. Lumscher zu Culmbach auf sein Ansuchen die Erlaubniß dieses Buch neu auflegen zu lassen. Es unterblieb aber nicht nur jetzt, sondern auch 1728, wo er (d. d. Himmelcron d. 23 Juny) die wiederholte Erlaubniß mit dem Anhang erhielt, daß in dem Jahre noch der Anfang mit dem Druck gemacht werden solle. Im Jahre 1733 versicherte Lumscher, daß er sich die Kupfer mit schweren Kosten angeschaft habe, aber einen Verfasser und Herausgeber nicht gleich ausfindig machen könne. Dabey blieb es auch, indem G. G. Küster dieses Buch eben so wenig ans Licht gestellt hat, ob er es gleich in seiner biblioth. histor. brandenb. (Vratisl. 1743. 8.) p. 318. versprochen hatte. An eine zweyte vorhandene Auflage dieses Ceder-Heins ist daher nicht zu denken, und so gewiß die Angabe: Berl. 1668. 4. im Groß. Univ. Lex. (Th. XXXI, S. 626.) eine Verwechslung mit G. C. Renschel's Stammbaum ist, so gewiß ist die Angabe 1692 in dem Catal. bibl. anonym. (Nor. 1738. p. 262) ein Druckfehler. Nur ist der Verfasser dieses Catalogs irrig

daran, wenn er hinzusetzt: „ist die erste, rare und uncastrirte Edition.“ Vgl. übrigens hievon I. Vogt cat. libr. rar. p. 723. (nach der Truckenbrotschen Ausgabe); Küster am a. O.; Oetter de sect. aer. l, p. 7. f); C. Sagittarius hist. March. p. 37. — Uebrigens versichert Küster in den access. ad bibl. brand. T. l, p. 172, daß von Jac. Egyd. Duhan de Jandun 1690 eine französische Uebersetzung unter dem Titel: Introduction à l'histoire de Brandebourg aber nicht gedruckt vorhanden sey.

*Pr. *ad nat.* Chst. Ernesti M. B. — de duplici circa veram religionem errore, irreligiositate et superstitione. lb. 1684. f. p.

Praeter citata *varia* adhuc programmata cum *suo*, tum per *sex et quod excurrit annorum* spatium *illustris Collegii Christiano-Ernestini nomine* edita, mihi vero non visa.

Seine Reden a) de inscriptione musei Platonis: ἐδεις ἀγεωμετρητως εισιτω 1665; b) de astrologorum vanitatibus in thematibus genethliacis 1671; c) de reliquiis ethnicismi in burggrauiatu Norico 1675 und d) de gentilismo, qui quondam in his terris viguit 1684 welche von Oetter (am a. O.) und in den Actt. Iubil. Gymn. Bar. (p. 75) für gedruckt ausgegeben werden, sind so wenig erschienen, als seine e) theologia moralis, (deren Druck angefangen war) f) theologia positiua cum dictis probantibus in lingua originali et argumentis logice formatis, g) Φαινομενα noua, h) matheseos compendium, i) metaphysica, k) physica generalis, l) Turcologia, m) Cornelius Nepos, n) Osterpredigten, o) Act. X. Stephans Geschichte, p) Memento mori, viuere, precari, q) Catechismuspredigten, r) Simon Magus, s) Paulus conuersus et conuertens, t) das erste Concilium ex Act. XV.

Die Fortsetzung dieser Geschichte muß ich wegen Mangel an Raum bis zur nächsten Gelegenheit versparen, dagegen aber noch der angenehmen Veranlassung zu dieser Schrift gedenken. Der wiederkehrende 3 August ist nemlich zugleich der frohe Tag, an welchem unser gute König zur allgemeinen Freude seiner getreuen Unterthanen das 36 Jahr seines unschätzbaren Lebens glücklich zurückgelegt hat. Das illustre Christian Ernestinische Collegium, voll vom Gefühle des lebhaftesten Dankes, welchen es dem besten Monarchen für seine bisherige gnädigste Erhaltung schuldig ist, hält es daher für eine seiner ersten und angenehmsten Pflichten, seine innigste Freude über die glückliche und höchsterfreuliche Wiedererscheinung dieses unserm ganzen Vaterlande so festlichen Tages durch feierliche Einstimmung in die heißesten Wünsche aller treuen Unterthanen der ganzen preußischen Monarchie für das längste und glücklichste Leben dieses guten Regenten zu erkennen zu geben. So wie nun zu dem Ende am 4 August Vormittags um 10 Uhr in dem größern Hörsaal unseres Collegii ich von den Vorzügen unsers Collegii lateinisch sprechen, dann aber Herr Professor Schumann in einer teutschen Rede von einigen allgemeinen Pflichten eines Gelehrten handeln, wir beyde aber die besten Wünsche für das theure Leben und Wohl unsers allgeliebten Monarchen, im Namen des Collegii aussprechen werden, so liegt auch mir noch ob, im Namen desselben alle Gönner und Freunde unseres Musensitzes höhern und niedern Standes beyderley Geschlechts in und ausser unsern Ringmauern zu dieser Feierlichkeit mit der Ehrerbietung und Achtung, die ich jedem

so

so gerne schuldig bin, geziemend einzuladen, durch ihre ehrenvolle Gegenwart diese Festlichkeit noch feierlicher zu machen, durch ihre zalreiche Versammlung aber Lehrer und Zöglinge zu fernern unermüdlichen Fleiß zu ermuntern. Oeffentlich angeschlagen Bayreuth am 3 August 1806.

(L. S.)

ſo gerne ſchuldig bin, geziemend einzuladen, durch ihre ehrenvolle Gegenwart dieſe Feſtlichkeit noch feierlicher zu machen, durch ihre zalreiche Verſammlung aber Lehrer und Zöglinge zu fernern unermüdlichen Fleiß zu ermuntern. Oeffentlich angeſchlagen Bayreuth am 3 Auguſt 1806.

(L. S.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fikenscher, Georg Wolfgang Augustin,

Geschichte des illustren Christian-Ernestinischen Collegii zu Bayreuth
eine Einladungsschrift ...

Bd.: 1

Bayreuth 1806

H.lit.p. 126-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10732178-2